

# fairbanking

MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE FINANZWIRTSCHAFT



**GESUNDHEIT**

## WOHLERGEHEN FÜR ALLE

*»Ich wünsche mir,  
dass jeder, ob Kind  
oder Erwachsener,  
mehr Verantwortung  
für seinen Körper  
und seinen Geist  
übernimmt.«*

PROF. DIETRICH  
GRÖNEMEYER



**DAS EIGENE WOHLBEFINDEN  
IM BLICK**  
PROF. DIETRICH GRÖNEMEYER

SEITE 12



**MIKROFINANZIERUNG  
BEISPIEL GUATEMALA**

SEITE 18



**KUNDEN STELLEN SICH VOR  
SPITZENMEDIZIN MIT HERZ**

SEITE 32



**BIB VOR ORT  
GENERALVERSAMMLUNG**

SEITE 38



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Gesundheit und Wohlergehen: Diese Aspekte umfasst das dritte Ziel der von den Vereinten Nationen beschlossenen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Und darum geht es auch in dieser Ausgabe von **fairbanking**. In unserer Titelgeschichte beschäftigen wir uns mit der Frage, wie sich Gesundheit definieren lässt. Außerdem beleuchten wir das Thema im globalen Kontext. Warum ist die Lebenserwartung weltweit immer noch so unterschiedlich? Was macht Gesundheit hierzulande zum »Megatrend«? Welche Chancen und welche Gefahren bringt die Digitalisierung des Gesundheitswesens mit sich?

Ein ganzheitlicher Blick auf das Thema Gesundheit ist auch Professor Dietrich Grönemeyer wichtig. Er setzt im Beitrag auf Seite 12 auf mehr Selbstverantwortung der Patienten und fordert eine fächerübergreifende humane Weltmedizin.

Dass Gesundheit auch bei der BIB eine große Rolle spielt, machen gleich mehrere Beiträge deutlich. So erläutern wir auf Seite 28, warum die Bank ein erfahrener Ansprechpartner in der Gesundheitsfinanzierung ist. Dabei zeigt sich, wie sich das Gebiet über die Jahre verändert hat und auch weiterhin wandelt. Auf den Seiten 32 bis 37 stellen wir verschiedene Kunden aus der Gesundheitsbranche vor: zum Beispiel das Katholische Klinikum Bochum oder die Missionarinnen Christi. Auf Seite 18 geht es schließlich um einen unserer Partner für Mikrofinanzierung: Die Entwicklungsorganisation FUNDAP bietet in Guatemala schon seit Jahren ein eigenes Gesundheitsprogramm an.

In der Rubrik Mitarbeiter und Ehrenamt machen wir auf Menschen aufmerksam, die ihre alten oder kranken Angehörigen zu Hause betreuen (S. 24). Außerdem stellen wir unter anderem die hessische Stiftung Kinderzukunft vor, die sich weltweit um ärmste Kinder kümmert (S. 21). Ein Querschnitt, der zum Ausdruck bringt, wie vielfältig das Thema Gesundheit ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.  
Und natürlich: Bleiben Sie gesund!

Ihr

Dr. Peter Güllmann  
Vorstandssprecher der BIB

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, www.bibessen.de

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts:** Ulrich Callegari

**Auflage:** 11.500 Exemplare

**Redaktion:** Anne Stolle

**Gestaltung und Realisation:** Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr

**Fotografie:** BIB; Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr (sofern nicht anders angegeben)

**Druck:** Lensing Druck, Dortmund/Ahaus

Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Verhältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 03.2019



FOTO: IKO / SHUTTERSTOCK.COM

## GESUNDHEIT

WOHLERGEHEN FÜR ALLE	06
PROF. DIETRICH GRÖNEMEYER: DAS EIGENE WOHLBEFINDEN IM BLICK	12
GEISTLICHER IMPULS	14
STANDPUNKT	15

## FINANZEN UND GELDANLAGE

### NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

Ziele fest im Blick	16
Mikrofinanzierung: Beispiel Guatemala – Ernährungssituation verbessern	18

### STIFTUNGEN

Hilfe für Kinder in Not	21
-------------------------	----

### SPEZIAL

Heute für morgen aufstellen	22
-----------------------------	----

## AUS DER BANK

### MITARBEITER UND EHRENAMT

Soziale Lücken schließen	24
--------------------------	----

### GESICHTER DER BANK

Neue Mitarbeiter	25
------------------	----

### JUGEND UND AUSBILDUNG

Schule macht Zukunft	26
----------------------	----

### VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

Gesund leben heißt Verantwortung übernehmen	27
---	----

### KUNDEN STELLEN SICH VOR

Spitzenmedizin mit Herz	32
Innovative Medizin und menschliche Zuwendung	34
Seit 800 Jahren für die Gesundheit	35
Gemeinsam stark für Sie	36
Frauenförderung in Afrika	37

## IM FOKUS

### KURZ NOTIERT

	04
--	----

### NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeits-ABC: CR – Corporate Responsibility	25
Ziel Nummer drei: Gesundheit	28

### BIB VOR ORT

Rückblick – Ausblick	38
----------------------	----

### MEDIENTIPPS

	41
--	----

### DENKRAUM

	42
--	----

### WIR SIND FÜR SIE DA

	43
--	----



## KURZ NOTIERT

## STAR-TROMPETER TILL BRÖNNER KOMMT NACH ESSEN



**Gemeinsam mit dem Landespolizeiorchester NRW spielt der Jazz-Musiker Till Brönner am 2. November 2019 ein Benefizkonzert in der St. Gertrud Kirche in Essen.**

45 Berufsmusikerinnen und -musiker aus neun Nationen geben mit dem weltweit bekannten deutschen Trompeten-Virtuosen ein Konzert zugunsten von Adveniat, dem Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche. Till Brönner wurde in Viersen geboren, wuchs in Rom und Bonn auf und studierte Jazztrompete in Köln. Seitdem spielte er mit internationalen Jazzgrößen wie Dave Brubeck, Tony Bennett und Klaus Doldinger. 2016 lud ihn Barack Obama als einzigen Jazzkünstler aus dem deutschsprachigen Raum zum International Jazz Day ins Weiße Haus ein.

Nun kommt der Künstler für die gute Sache nach Essen: Mit den Erlösen des Benefizkonzertes unterstützt Adveniat bedürftige Kinder und Jugendliche in Bolivien. Auch die BIB engagiert sich für das Projekt. ■



### DAS KONZERT

**Samstag, 2. November 2019, 15 Uhr**  
**Katholische Kirche St. Gertrud Essen, Rottstr. 23**  
**Eintrittspreis 29 Euro pro Person**

### WO GIBT ES EINTRITTSKARTEN?

**Diese erhalten Sie direkt über Adveniat. Senden Sie dazu eine E-Mail: [spenden@adveniat.de](mailto:spenden@adveniat.de) oder rufen Sie an: 0201 1756-124. Die reservierten Karten werden Ihnen zugesandt, sobald der Eintrittspreis bezahlt ist und solange der Vorrat reicht.**



## MENSCHENRECHTE SCHÜTZEN, HUNGER LINDERN

**Kirchliches und soziales Engagement an den Rändern der Gesellschaft und an der Seite der Armen: Das hat sich Adveniat, das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland zur Aufgabe gemacht. Die BIB unterstützt diese Anliegen seit Jahren – 2019 mit umfassenden Spenden zugunsten von zwei Projekten im Amazonasgebiet und in Venezuela.**

### Amazonasgebiet: Anwältin finanzieren

Im Amazonasraum werden die Menschenrechte vor allem der indigenen Bevölkerung immer wieder verletzt. Bedrohungen bilden vor allem Großprojekte, bei denen es darum geht, Bodenschätze auszubeuten, Energie zu gewinnen oder eine Verkehrsinfrastruktur zu schaffen. Bereits seit 2018 fördert die BIB deshalb ein Adveniat-Projekt, mit dem das Gehalt einer Menschenrechtsanwältin finanziert wird. Sie kann so fest im ecuadorianischen Team des Panamazonischen kirchlichen Netzwerks Red Ecclesial PanAma-

zónica (Repam) mitarbeiten. Zu den Aufgaben der Anwältin gehört unter anderem, Menschenrechtsschulungen vorzubereiten, Vergehen zu dokumentieren und Akteure für die lokale, nationale und internationale Ebene zu qualifizieren.

### Venezuela: Tafeln unterstützen

Venezuela hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr zu einer korrupten Diktatur entwickelt, in der die Wirtschaft zusammengebrochen ist. Inzwischen sind die Menschen so arm, dass sich neun von zehn Haushalten keine Lebensmittel für den täglichen Bedarf leisten können. Adveniat unterstützt deshalb viele Projekte zugunsten der Bedürftigen. In der Diözese Puerto Cabello etwa sind auf diese Weise Tafeln entstanden, die unterernährten Kindern warme Suppe anbieten. Die Spenden ermöglichen es, hierfür Fleisch und Fisch zu kaufen. Auch der Diözese La Guaira kommt Unterstützung zugute, um hochwertige Lebensmittel für die eingerichteten Tafeln zu kaufen. ■

## BRINGEN SCHÜLER DIE KLIMAWENDE?

**Die katholische Akademie Die Wolfsburg lädt am 29. Oktober um 19 Uhr in die Kreuzeskirche Essen ein. In Kooperation mit der BIB findet dort zum zweiten Mal die Veranstaltung »Dialoge mit dem Bischof« statt.**

»Wie gelingt der ökologische Wandel?« Diese Frage diskutiert Akademiedirektorin Dr. Judith Wolf mit dem Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und drei weiteren Gästen. Unter ihnen Laura Simmler von der Fridays for Future-Bewegung, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Direktor des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie sowie der Vorstandsvorsitzende der Stadtwerke Dortmund, Guntram Pehlke. Die Proteste der Schülerinnen und Schüler erzeugen derzeit viele Debatten über den Klimawandel. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wie sich die Politik mit dem Thema befasst. Nach Meinung der jungen Aktivisten nicht ausreichend. Und das stößt in der Gesellschaft auf ein breites Echo. Die Teilnehmer diskutieren daher, inwieweit die Freitagsdemos den Kampf gegen den Klimawandel voranbringen. ■



GESUNDHEIT

# WOHLERGEHEN FÜR ALLE

WER KEINE KRANKHEIT HAT, GILT IM MEDIZINISCHEN SINNE ALS GESUND. DOCH IST GESUNDHEIT TATSÄCHLICH NUR DAS GEGENTEIL VON KRANKHEIT? VERSCHIEDENE DEFINITIONEN DES BEGRIFFS ZEIGEN: DAS IST ZU KURZ GEGRIFFEN. ES GEHT NICHT NUR UM DEN OBJEKTIVEN ZUSTAND DES KÖRPERS, SONDERN AUCH UM DAS SUBJEKTIVE EMPFINDEN DES EINZELNEN.



»DIE GESUNDHEIT IST EIN ZUSTAND DES VOLLSTÄNDIGEN KÖRPERLICHEN, GEISTIGEN UND SOZIALEN WOHLERGEHENS UND NICHT NUR DAS FEHLEN VON KRANKHEIT ODER GEBRECHEN.«

WELTGESUNDHEITSORGANISATION



FOTO: MONKEY BUSINESS IMAGES / SHUTTERSTOCK.COM



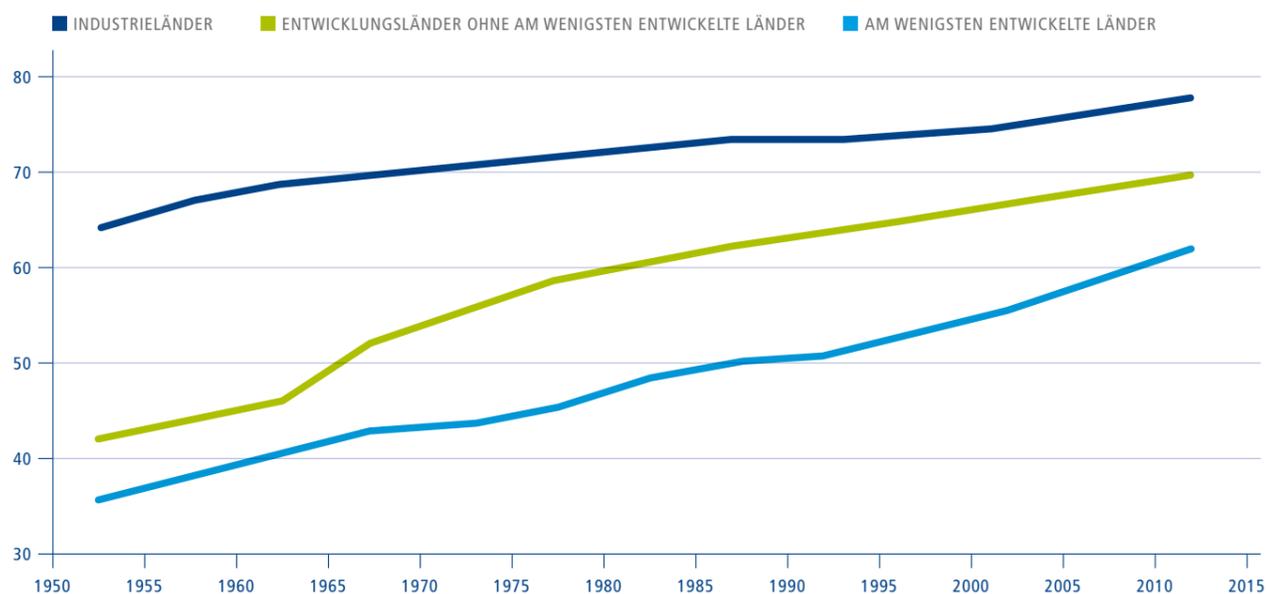
Krankheit durch Klimawandel

In diesem Sinne hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits in ihrer 1946 verabschiedeten Satzung definiert: »Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.« Damit wird ein Ideal definiert, das im Alltag so gut wie nie zu erreichen ist. Der Mensch ist also in der Praxis selten ganz gesund, sondern strebt diesen Zustand nur an. Das gilt für den Einzelnen und für die Weltgemeinschaft als Ganzes.

Schließlich gibt es ein Grundrecht auf Gesundheit, wie es in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt: »Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet ...« Daran schließt auch das dritte Ziel der Agenda 2030 an. Die von den Vereinten Nationen beschlossenen globalen Entwicklungsziele sehen vor, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern (vgl. Beitrag S. 28).

### Lebenserwartung Neugeborener 1950/1955 bis 2010/2015\*

Vergleich der Ländergruppen nach Entwicklungsstand



\* DURCHSCHNITT IM JEWEILIGEN FÜNFJAHRESZEITRAUM

QUELLE: UN WORLD POPULATION PROSPECTS 2017

### Die Unterschiede sind groß

Von der Theorie in die Praxis: Wie steht es um die weltweite Gesundheit? Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Lebenserwartung in fast allen Regionen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutlich gestiegen ist. Zwischen 1950 und 2017 nahm sie nach Auswertungen der WHO um fast 50 Prozent zu. In Westeuropa werden Männer durchschnittlich 79,5 Jahre alt, Frauen 83,1 Jahre. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. In der Republik Zentralafrika beispielsweise beträgt die Lebenserwartung neugeborener Jungen heute noch weniger als 50 Jahre.

### Hilfe wäre möglich

Entsprechend ist das Gesundheitssystem in den Entwicklungsländern sehr unzureichend ausgebaut. Laut einem Bericht von WHO und Weltbank haben mehr als die Hälfte der Menschen weltweit keinen ausreichenden Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdienstleistungen. Zu den häufigsten Ursachen von Krankheit gehört die Armut. Viele Menschen sterben an Krankheiten, die sich mit der entsprechenden medizinischen Versorgung heilen lassen oder durch Impfungen verhindert werden könnten. Sie hungern, ernähren sich falsch oder haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und Toiletten – alles Faktoren, die den Gesundheitszustand stark beeinträchtigen können. Auch mehr Prävention und Aufklärung ist in vielen Ländern dringend notwendig: um vor HIV/Aids zu schützen, Malariaerkrankungen zu verhindern oder für Hygiene zu sensibilisieren.

Einen großen Einfluss auf die Gesundheit hat die Umwelt. Einer Studie zufolge macht der Klimawandel Millionen Menschen weltweit krank. So verursacht nicht nur die erhöhte UV-Strahlung Krankheiten. Hitzewellen sind generell für viele Menschen gesundheitsbelastend. Zudem begünstigen sie die Verbreitung tropischer Krankheiten oder verursachen Ernteauffälle und damit Hunger. Katastrophen wie Überschwemmungen oder Stürme stellen zusätzliche Bedrohungen dar. Hinzu kommen Faktoren wie Luftverschmutzung oder eine schlechtere Trinkwasserqualität. Vor diesem Hintergrund geht die WHO zurzeit davon aus, dass zwischen 2030 und 2050 pro Jahr 250.000 Menschen an den Folgen des Klimawandels sterben könnten.

### Gefährlicher Wohlstand

Vorzusorgen, um Krankheiten zu vermeiden – diese Aufgabe stellt sich nicht nur in Entwicklungsländern. Denn Wohlstand kann ebenfalls krank machen. So führt etwa ein Überangebot an Nahrung häufig zu einer ungesunden und zu reichhaltigen Ernährung. Wenn dann noch mangelnde Bewegung hinzukommt, steigt das Risiko für eine ganze Reihe von Krankheiten. Darunter Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die in Deutschland die häufigste Todesursache sind: 39 Prozent der Sterbefälle lassen sich darauf zurückführen, gab das Statistische Bundesamt 2017 bekannt. Zudem lässt sich selbst in der Bundesrepublik ein Gefälle beobachten. Menschen mit niedrigem sozialem Status sind häufiger von Krankheiten betroffen und schätzen ihre eigene Gesundheit schlechter ein. Das hängt mit Wohn- und Umweltbedingungen ebenso zusammen wie mit dem Bildungsstand.

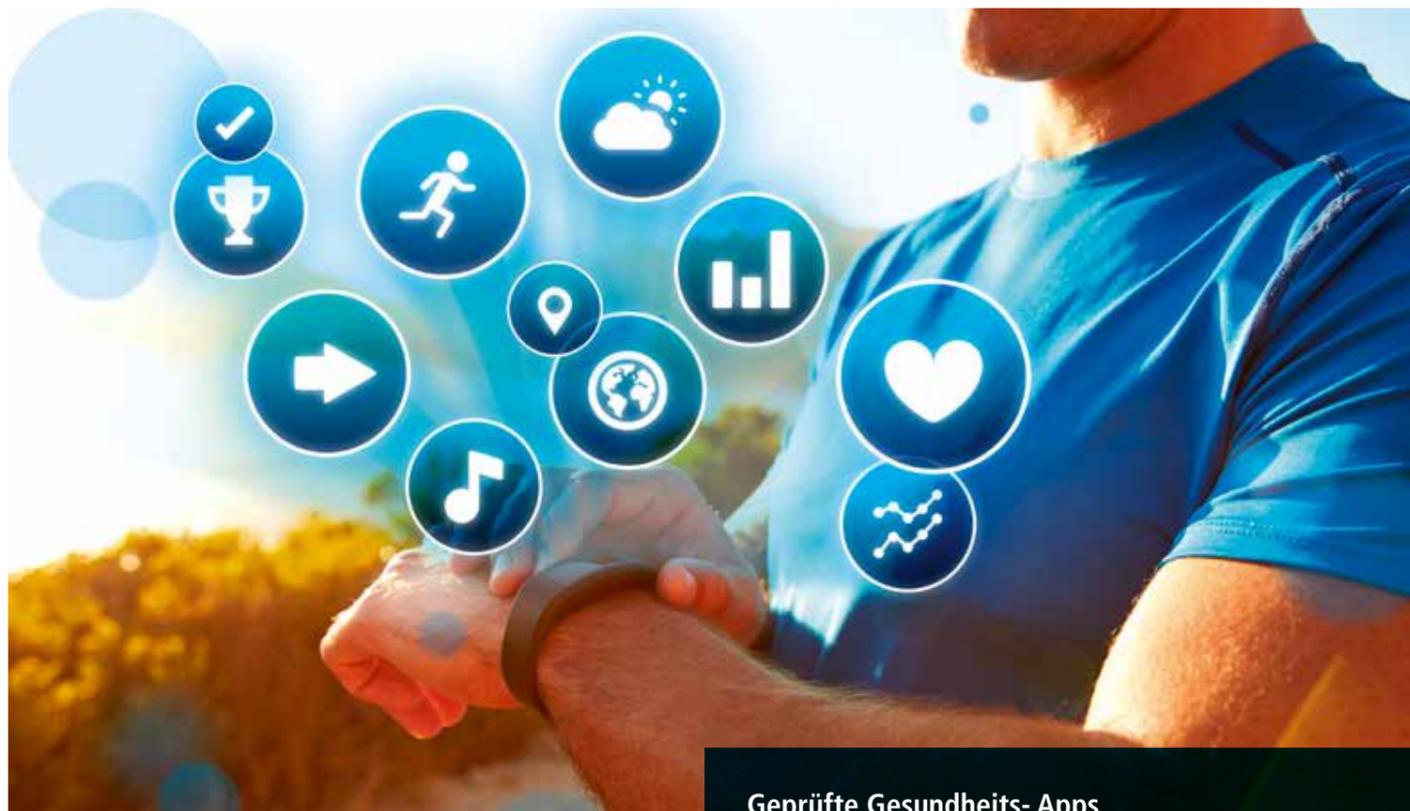


FOTO: MONKEY BUSINESS IMAGES / SHUTTERSTOCK.COM

### Depressionen und Ängste

Was die seelische Gesundheit angeht, lässt sich an den reinen Zahlen ein deutlicher Anstieg ablesen. Psychische Erkrankungen sind laut dem BKK Gesundheitsreport 2018 hierzulande die zweithäufigste Diagnosegruppe bei Krankschreibungen und Arbeitsunfähigkeit. Vor 20 Jahren waren sie dagegen noch fast bedeutungslos. Zu den häufigsten Erkrankungen hierzulande gehören depressive Störungen und Angststörungen. So geht die WHO davon aus, dass Depression in den Industrieländern im Jahr 2030 die am häufigsten verbreitete Krankheit sein wird. Besonders betroffen sind Jugendliche, Frauen vor und nach der Geburt sowie ältere Menschen. Viele Fachleute widersprechen allerdings der Schlussfolgerung, dass es mehr Erkrankungen gibt als früher. Störungen würden einfach besser und häufiger diagnostiziert. Zudem sinken die Berührungängste im Hinblick auf das Thema – und Menschen suchen sich heute bei psychischen Problemen eher Rat und Hilfe als früher.

### Neue Religion?

Überhaupt sind sowohl die körperliche als auch die seelische Gesundheit in den vergangenen Jahren stark in den Fokus gerückt. Der Psychiater und Theologe Wolfgang Lütz geht dabei so weit, einen »Gesundheitswahn« zu konstatieren. Er spricht von einer neuen »Gesundheitsreligion«, die den Glauben an Gott ablöse. »Es gibt Menschen, die leben nur noch vorbeugend und sterben dann gesund«, erklärte er in einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung. Es gehe ihnen darum, »durch gute Gesundheitswerke den Tod zu vermeiden«. Der ständige Wunsch nach Selbstoptimierung könne jedoch gerade junge Menschen sehr unglücklich machen, da sie sich ständig mit anderen vergleichen. Zudem hän-

### Geprüfte Gesundheits- Apps

Wer sich beim Thema Gesundheit digital unterstützen lassen möchte, kann die Datenbank für digitale Medizin digimeda nutzen. Diese gibt einen Überblick über Gesundheits-Apps für bestimmte Erkrankungen. Geprüfte und zertifizierte Anwendungen sind dabei deutlich gekennzeichnet:

➤ [www.digimeda.de](http://www.digimeda.de)

ge Gesundheit immer nur teilweise vom Lebensstil oder der Umwelt ab – ein Teil sei immer genetisch festgelegt.

Dennoch ist nicht zu übersehen: Ernährungstrends werden intensiv diskutiert, Gesundheitsratgeber boomen, Fitnessstudios verzeichnen seit einiger Zeit rasant steigende Mitgliederzahlen. Eine Untersuchung der Unternehmensberatung Deloitte bezeichnete Fitness und Gesundheit schon 2017 als »Megatrend«. Dazu passt, dass immer mehr Gesundheits-Apps für das Smartphone auf den Markt kommen. Das Angebot reicht vom Fitness-Tracker über Hilfe beim Diabetesmanagement bis hin zur Migräne- oder Meditations-App. Eine Studie des Bundesgesundheitsministeriums kritisiert allerdings, dass Laien oft nicht feststellen können, welche Qualität diese Angebote haben.

### Digitale Medizin

Die Digitalisierung ist allerdings nicht nur in Bezug auf das Smartphone ein wichtiger Trend im Gesundheitswesen. So hat der Gesetzgeber beschlossen, dass alle Krankenkassen ihren Versicherten ab dem 1. Januar 2021 eine elektronische Patientenakte zur Verfügung stellen müssen. Darüber hinaus sind viele weitere An-



FOTO: ROSSHELEN / SHUTTERSTOCK.COM

wendungsfelder für digitale Lösungen möglich: von der Telemedizin über Online-Netzwerke für Patienten, Steuerung von Patientenströmen oder den Einsatz von Robotern im Operationssaal, um nur einige bereits existierende Lösungen zu nennen. Letztlich ist es beispielsweise möglich, über tragbare Computer permanent Gesundheitsdaten des Einzelnen aufzuzeichnen. Bei Auffälligkeiten würde dann umgehend ein Alarm ausgelöst. Gleichzeitig haben diese sogenannten Real-World-Daten ein enormes Potenzial für Forschung und Diagnostik.

### Revolution mit Vor- und Nachteilen

Da wundert es nicht, dass vielfach von einer Revolution im Gesundheitswesen die Rede ist. Digitalisierung kann Kosten senken und gleichzeitig die Qualität der medizinischen Versorgung um ein Vielfaches steigern. Gleichzeitig bringt dies jedoch Probleme und Herausforderungen mit sich. So etwa in Bezug auf den Datenschutz in diesem äußerst sensiblen Bereich. Oder im Hinblick auf Gentests, die US-Unternehmen bereits für jedermann im Internet anbieten. Damit wird angeboten, das Risiko für bestimmte Erkrankungen zu bewerten. Doch ein solches Wissen kann die



FOTO: BILLION PHOTOS / SHUTTERSTOCK.COM

Betroffenen stark belasten. Außerdem halten Experten einige Berechnungsarten nicht für wissenschaftlich abgesichert. Und ein auf diese Weise festgestelltes Risiko bedeutet noch lange nicht, dass der Getestete erkrankt. Umgekehrt ist es in vielen Fällen durchaus möglich, ohne genetische Veranlagung zu erkranken. Die Tests sind also nur bedingt aussagekräftig. In Deutschland sind solche Angebote durch das Gendiagnostikgesetz verboten. Wird zu medizinischen Zwecken ein Gentest durchgeführt, muss ein Mediziner den Patienten begleitend beraten.

Eines steht fest: Das Thema Gesundheit ist und bleibt vielfältig – und es ist unabhängig von Herkunft, Status oder Alter für jeden Menschen wichtig. Oder, wie es in den globalen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen formuliert wird: Die Förderung der Gesundheit »ist ein Gebot der Menschlichkeit und Bestandteil verantwortungsvoller Regierungsführung – sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern.« ■



## DAS EIGENE WOHLBEFINDEN IM BLICK

# PROF. DIETRICH GRÖNEMEYER: »MAN MUSS SICH AUCH FREUEN KÖNNEN«

Ihm haften Attribute wie »Rückenpapst« und Zitate wie »Turne bis zur Urne« an. Dabei will Professor Dietrich Grönemeyer vor allem eins: Eine ganzheitliche, dem Menschen zugewandte Medizin, bei der auch der Patient mehr Verantwortung für seinen Körper und Geist übernimmt.

Am Beispiel »Rücken« wird schnell deutlich, was sich ändern muss: Früher hatten es nur die Älteren von uns im Kreuz, heute klagen schon rund 68 Prozent der Zehn- bis Sechszehnjährigen über Rückenprobleme. Allein in den letzten zehn Jahren sind Rückenerkrankungen um rund 25 Prozent gestiegen – das bedeutet 23 Milliarden Behandlungskosten jährlich, etwa 27 Milliarden

fallen für rückenbedingte Arbeitsunfähigkeit an. Für Grönemeyer ist es höchste Zeit umzudenken, in der Medizin, in der Gesundheitspolitik und auch in der Bevölkerung.

### Die einfache Lösung ist nicht immer die beste

»Wer mit Rückenproblemen zum Arzt geht, erhält meist eine symptombezogene Behandlung«, weiß Grönemeyer. »Da ist oft die ärztliche Vermutung Ansatz der Therapie, die mit schnellem Sieg über den Schmerz überzeugen soll.« Doch außer bei großen Bandscheibenvorfällen oder Lähmungen sei der Erfolg häufig von begrenzter Dauer. »Es ist wichtig, zu den tieferen Ursachen vorzudringen«, erläutert der Mediziner. Viele Krankheiten hätten ihren Ursprung in psychischem Stress und ungesunden Lebensweisen.

## »ICH WÜNSCHE MIR, DASS JEDER, OB KIND ODER ERWACHSENER, MEHR VERANTWORTUNG FÜR SEINEN KÖRPER UND SEINEN GEIST ÜBERNIMMT.«

»Rückenschmerzen entstehen zum Beispiel zu 80 Prozent durch Muskelverspannungen.« Für Grönemeyer, der als Arzt in sechster Generation arbeitet, könne eine dem Patienten zugewandte Medizin helfen, die die genauen Ursachen herausarbeitet. »Idealerweise geschieht dies in einer Art Zusammenschau der unterschiedlichen Ansätze«, sagt er. »Damit soll natürlich nicht der Scharlatanerie der Boden bereitet werden. Doch die Erkenntnis, dass sich viele Krankheiten in psychischem Stress und belastenden Lebensweisen begründen, wäre schon ein entscheidender Schritt in Richtung Heilung.«

### Mehr Selbstbestimmung und -verantwortung

Dazu gehört zwingend ein Patient, der mitarbeitet und gegebenenfalls seine innere Haltung ändert. »Ich wünsche mir, dass jeder, ob Kind oder Erwachsener, mehr Verantwortung für seinen Körper und seinen Geist übernimmt«, erklärt Dietrich Grönemeyer. »Denn jeder kennt sich selbst am besten. Frei nach Paracelsus könnte man sagen: »Der Patient ist selbst der wahre Arzt – wir Ärzte sind nur seine Gehilfen.« Mündige Patienten sollten ihrem Arzt gleichberechtigt gegenüber treten können und Selbstverantwortung für ihre Gesundheit oder den Verlauf einer Krankheit übernehmen. Dazu fange man am besten schon bei Kindern an, und daher plädiert er auch dafür, die Institution eines medizinischen Schuldienstes wieder einzuführen, um präventiv wirken zu können. Mit Spaß und Freude könne hier den Kindern beigebracht werden, was Gesundheit ist, wie ihr Körper funktioniert und was sie tun können, um sich gesund zu halten. Daher hat er vor einiger Zeit auch sein Buch »Der kleine Medicus« gezielt an Kinder gerichtet. Die Praxis zeige leider auch heute noch, dass Ärzte mündigen Patienten mit Vorbehalten begegnen. Dann komme die kritische Frage: »Haben Sie medizinische Vorkenntnisse? Wenn nicht, lassen Sie das mal meine Sorge sein.« Hier muss nach Grönemeyer ein umfassendes Umdenken her. Damit Patient und Arzt gemeinsam am Wohlbefinden arbeiten können und die verschiedenen medizinischen Disziplinen miteinander verbunden werden. Oder, wie es Dietrich Grönemeyer ausdrückt: »Wir müssen die Sprachlosigkeit zwischen den verschiedenen Ebenen überwinden. Gemeinsames Handeln ist überfällig. Mein Wunsch seit langer Zeit ist: eine kultur- und fächerübergreifende humane Weltmedizin.«

### Wer sich bewegt, bewegt was

Im Netz kursiert seit einiger Zeit ein Cartoonbild, auf dem zwei Schalter zu sehen sind: Der eine ist überschrieben mit »Operationen und Tabletten«, der andere mit »Ändern Sie Ihre Lebensweise«. Die Schlange am ersten Schalter ist lang, bei der Lebensweise

steht niemand. Sicher lässt sich nicht jede Krankheit mit Verhaltensänderungen behandeln. Doch bei den meisten trägt Veränderung zur Heilung bei, und das können schon ganz kleine Schritte sein. »Lassen Sie sich wieder von den Dingen begeistern«, propagiert Grönemeyer in diesem Zusammenhang. »Das können alltägliche, natürliche Dinge sein: ein Sonnenuntergang, Vogelgezwitscher oder ein Aufenthalt im Wasser, im Wald oder auf dem Feld, um wieder zu uns zu kommen.« Besonders wichtig sind ihm hier auch tanzen, singen und feiern mit Familie und Freunden. »Man muss sich freuen und genießen können«, betont Dietrich Grönemeyer. Und sein zweiter wichtiger Gesundheits-Dreiklang lautet: bewegen, bewegen, bewegen. ■

### Prof. Dietrich Grönemeyer: Ein Leben zwischen Naturheilkunde und MRT

Er praktiziert als Arzt in sechster Generation und macht sich in seinen Büchern und Vorträgen für eine undogmatische Zusammenarbeit der verschiedenen medizinischen Disziplinen stark. Nach seiner Auffassung wäre eine Vielzahl der Bandscheiben- und Versteifungsoperationen vermeidbar, wenn es uns gelänge, eine ganzheitliche Behandlung zum Standard der Rückenmedizin zu machen. In diesem Zusammenhang setzt Grönemeyer auch auf mehr Selbstverantwortung der Patienten und gilt darüber hinaus als Erfinder der Mikrotherapie. Bei diesem schmerztherapeutischen Verfahren zur Behandlung von Rückenschmerzen, Bandscheibenvorfällen und Gelenkleiden werden Mikroinstrumente wie Nadeln und Sonden computertomographisch gesteuert und präzise platziert.

Grönemeyer Institute gibt es mittlerweile in Bochum, Berlin, Hamburg, Köln und Stuttgart: ■ [www.groenemeyerinstitut.de](http://www.groenemeyerinstitut.de)

### Mein großes Rückenbuch

Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz. Der größte Teil der Rückenschmerzen hat nach Prof. Dietrich Grönemeyer mit Muskelverspannungen zu tun, da der Rücken ein psychosomatisches Organ ist. »Mein großes Rückenbuch« schafft Aufklärung leicht verständlich erklärt. Praktische Tipps, Regeln und Übungen, mit neuen Fotos aufbereitet, zeigen, wie man sich selbst helfen kann bei Schmerzen und zur Prävention.



So stärken Sie Ihren Rücken  
Hier finden Sie Videos mit Übungen von Prof. Dietrich Grönemeyer fürs Büro.

## GEISTLICHER IMPULS

# GENESUNG UND GÖTTLICHES HEIL

KRANK ZU SEIN, GEHÖRT ZU DEN EXISTENZIELLEN GRUNDERFAHRUNGEN. JEDER MACHT IN SEINEM LEBEN MEHR ODER WENIGER AUSGEPRÄGTE KRANKHEITSERFAHRUNGEN. ZU ZEITEN DES ALTEN UND NEUEN TESTAMENTS SIND KRANKHEITEN ALLTÄGLICH GEWESEN. DAS RISIKO, DARAN ZU STERBEN ODER NEGATIVE FOLGEN DAVONZUTRAGEN, WAR VIEL AUSGEPRÄGTER ALS IN DEN MODERNEN INDUSTRIENATIONEN. DESHALB SPIELT KRANKHEIT IN DEN BIBLISCHEN SCHRIFTEN EINE NICHT UNBEDEUTENDE ROLLE.

Dabei geht es nicht um medizinische Aspekte, sondern Krankheit wird religiös interpretiert. Im Alten Testament gelten Krankheiten als Ausdruck der Gottesferne. Sie ist offensichtlich, wenn ein böser Geist oder Dämon in einen Menschen gefahren ist und diesen beherrscht. Dieses Krankheitsverständnis des Alten Testaments liegt den Heilungserzählungen Jesu zugrunde. Wenn Jesus der Gesandte Gottes ist und das göttliche Heil verkündet, muss die Berührung Jesu durch einen Kranken seine Gesundung zur Folge haben. Genesung und göttliches Heil gehören zusammen, weshalb Jesus auch als Arzt angesehen wird.

## Barmherzigkeit ist zentral

Im antiken Kontext wurden Kranke, die beispielsweise Hautausschläge hatten, sozial als Sünder und religiös als kultisch unrein ausgegrenzt. Jesus fordert, diese Barrieren zu überwinden. Deshalb gehört der Besuch der Kranken nach Matthäus 25 zu den zentralen Werken der Barmherzigkeit. Für das Christentum spielt die Sorge um die Kranken eine entscheidende Rolle. Mit der Krankensalbung ist ihnen ein eigenes Sakrament gewidmet. Krankenhäuser wurden häufig von Orden getragen und spielen bis heute eine zentrale Rolle für das christliche Weltengagement. Der Evangelist Lukas, der Arzt gewesen sein soll, ist ein Patron für dieses Handeln, ebenso wie spätere Heilige – etwa Kosmas und Damian, die Patrone der Stadt Essen.

## Unterschiedliche Lebenserwartung

Der weltweite Anstieg der Lebenserwartung in den vergangenen 50 Jahren ist nicht primär auf verbesserte medizinische Behandlung zurückzuführen. Wichtiger waren Bildung, präventive Maßnahmen wie Impfungen, gesündere Arbeitsbedingungen und verringerte Umweltbelastungen. Auch dass Frauen in allen Indus-

trialändern länger leben als Männer, ist nicht genetisch bedingt: Eine Klosterstudie zeigt eine beinahe identische Lebenserwartung von Benediktinerinnen und Benediktinern. Die Männer hatten eine vier Jahre längere Lebenserwartung gegenüber ihren Geschlechtsgenossen außerhalb des Klosters – denn diese leben risikoreicher, beispielsweise durch Rauchen, Alkohol, Übergewicht, Motorradfahren, Stress oder Gefahren in der Arbeitswelt.

## Mehr Gerechtigkeit

Zwischen sozialen Schichten gibt es im Gesundheitszustand ebenso Unterschiede: weil etwa ärmere Bevölkerungskreise höheren Gesundheitsbelastungen ausgesetzt sind, körperliche Arbeit verrichten, weniger über gesundheitsgerechtes Verhalten wissen, ihre Beschwerden nicht so gut kommunizieren und Therapien nicht konsequent einhalten. Hier liegen Herausforderungen für ein sozialgerechteres Gesundheitswesen. Ziel muss sein, dass Menschen weltweit ihr höchstmögliches Lebensalter erreichen können. Sie sollten nicht an vermeidbaren, häufig menschengemachten Übeln wie Unterernährung, fehlendem Zugang zu sauberem Trinkwasser, Umweltbelastungen, leicht bekämpfbaren Krankheiten oder Gewalt frühzeitig sterben müssen. ■



JOACHIM WIEMEYER  
IST PROFESSOR FÜR CHRISTLICHE  
GESELLSCHAFTSLEHRE AN DER  
KATH.-THEOL. FAKULTÄT DER  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

# STANDPUNKT

## PFLEGENOTSTAND: DER NÄCHSTE BITTE.

Deutschland – das ist das Land von E-Health, von fortschreitender künstlicher Intelligenz in den Operationssälen und von Top-Medizin, für die sich Superreiche einfliegen lassen. Deutschland ist aber auch das Land von Pflegenotstand und Landärztemangel, von Verteilungskämpfen und falschen Verhältnismäßigkeiten. Während die Beatmung eines Intensivpatienten am Tag mehrere tausend Euro kosten kann, kommt zum Beispiel an vielen Stellen der Kampf gegen multiresistente Keime nur schleppend voran. Ganz zu schweigen von ärztlicher Konsultation oder ambulanter Pflege, bei der die Versorgungszeit des Patienten in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit immer weniger wird. Ich habe den Eindruck, dass man hierzulande den demografischen Wandel – ähnlich wie den Klimawandel – verschläft und erst dann Überlegungen anstellt, wenn die Situation vielerorts eskaliert. Berichte von Pflegepersonal zeigen ja schon seit längerem unhaltbare Zustände auf und belegen, dass eine angemessene Pflege unter Zeitdruck häufig nicht gewährleistet ist. Dadurch entstehen unweigerlich große Patientenrisiken. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung sollen bis 2030 rund 500.000 Vollzeitpflegekräfte fehlen. Nun lautet ein Lösungsvorschlag der Politik, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren. Ich meine, es wäre sinnvoller, dem Lohndumping nicht weiter Vorschub zu leisten, sondern den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten, mit angemessenen Gehältern auszustatten und vor allem die allgemeine Anerkennung zu steigern. Gesundheit und Pflege müssen uns allen etwas wert sein. Daher brauchen sie politisch mehr Aufmerksamkeit, Wertschätzung und einen gesetzlichen Rahmen, und dürfen keinesfalls in den Niedriglohnbereich rutschen. Hierzu gehört auch zwingend die Förderung von Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Studienprogrammen. Wir bei der BIB haben viel Erfahrung in diesem Bereich und tragen unseren Teil dazu bei, indem wir Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäuser finanzieren und gemeinsam mit Investoren nachhaltige Konzepte erarbeiten. Erst wenn dem Pflegeberuf wieder das sinnvolle Image anhaftet, das ihm gebührt, wird sich die Arbeitssituation der Angestellten dauerhaft verbessern. Und dann können auch alle, die das Gesundheitssystem finanzieren, davon in angemessenem Maß profitieren. ■



**NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE**

# ZIELE FEST IM BLICK

SICH VOR DEM HINTERGRUND WIRTSCHAFTLICHER, POLITISCHER UND GESELLSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN IMMER WIEDER OPTIMAL AUFZUSTELLEN – DARUM GEHT ES DER BIB BEI IHREN NACHHALTIGEN VERMÖGENSANLAGEN. DESHALB HIER EIN KURZER BERICHT ZU DEN WICHTIGSTEN NEUERUNGEN:

## KCD-MIKROFINANZFONDS III: GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Im vergangenen Monat profitierte der Fonds von positiven Entwicklungen bei einem Mikrofinanzinstitut in Aserbaidschan. Im Zuge des Einbruchs des Ölpreises war die aserbaidische Währung 2015 massiv gegenüber dem USD abgewertet worden. Dies setzte der Wirtschaft des Landes stark zu und betraf auch

besonders den gesamten Finanzsektor. Viele Kunden konnten nach den Abwertungen ihre Kredite nicht mehr vollumfänglich bedienen. Auch das vom Fonds finanzierte MFI geriet so in eine Schieflage. In dieser Situation war es sehr hilfreich, dass sozial ausgerichtete Investoren das MFI finanzieren.

Mit dem Ziel, gemeinsam die Krise zu überwinden, unterstützen diese das MFI durch neue Zahlungsvereinbarungen, Zinsverzichte und die Kofinanzierung einer erfahrenen Beraterin. So konnte sich das MFI nach und nach stabilisieren, die Kreditvergabe neu anlaufen lassen und wieder Gewinne erzielen.

Um den Finanzsektor wieder zu reaktivieren, entschädigte der aserbaidische Staat kürzlich Kleinkreditnehmer und Finanzdienstleister, die von der Währungsabwertung betroffen waren. Diese Maßnahme ermöglichte eine Sonderzahlung des MFIs an den KCD III und andere Kreditgeber.

Im Berichtsmonat erhielt der Fonds planmäßige Tilgungen aus El Salvador, Nicaragua, Pakistan und Kambodscha.

### Soziale Wirkung (jährlich) (Stand: 30.08.2019)

Anzahl erreichte Mikrounternehmer	53.170
Einschließlich Familie (x5)	265.851
Ø Mikrokredit in EUR	1.320
% Frauen / Männer	61 / 39
% Kunden Land / Stadt	60 / 40

### Die Fondskennzahlen auf einen Blick:

WKN	A12A0Y
ISIN	LU1106543249
Ertragsverwendung	ausschüttend
Fondsaufgabe	30.01.2015
Ausschüttung pro Stück in 2019 in EUR	1,80

➤ [www.bibessen.de/mikrofinanz](http://www.bibessen.de/mikrofinanz)



PAULINENPARK, STUTTGART



FOTO: CATELLA REAL ESTATE AG

## KCD-CATELLA NACHHALTIGKEIT IMMOBILIEN DEUTSCHLAND: NEUAUFNAHME UND OPTIMIERUNGEN

In seiner gut zweieinhalbjährigen Laufzeit hat der Fonds bereits die sechste Immobilie in sein Portfolio aufgenommen. Bei dem Objekt »Paulinenpark« handelt es sich um ein Mehrgenerationenhaus in Stuttgart, welches als Pflegeheim, betreutes Wohnen und Kindertagesstätte genutzt wird. Das 2012 errichtete Gebäude überzeugt durch eine gute Nachhaltigkeitsbewertung unter anderem in den Bereichen Energieeffizienz, Barrierefreiheit und ÖPNV-Anbindung.

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Fonds sieht neben der Überprüfung vor dem Objektankauf auch vor, die Bestandsimmobilien regelmäßig zu überprüfen. So wurde bei der Friedrich-Ebert-Anlage in Frankfurt die Nachhaltigkeitsbewertung verbessert, die unter anderem auf Umstellungen beim Energiebezug für den Wärme-

bedarf auf CO<sub>2</sub>-neutrales Gas und auf Ökostrom für den Allgemeinstrom zurückzuführen ist.

### Die Fondskennzahlen auf einen Blick:

WKN	A2DHR6
ISIN	DE000A2DHR68
Ertragsverwendung	ausschüttend
Fondsaufgabe	Q1 2017
Anzahl Objekte	6
Vermietungsquote in %	95,2
Ausschüttung pro Stück in 2018 in EUR	0,06

➤ [www.bibessen.de/immobilienfonds](http://www.bibessen.de/immobilienfonds)

## BIB NACHHALTIGKEIT AKTIEN GLOBAL: SGD KONSEQUENT VERFOLGEN

Durch die Nachhaltigkeitsstrategie des Fonds wird nur in Unternehmen investiert, die zum einen gegen keines der Ausschlusskriterien verstoßen und zum anderen einen positiven Beitrag zugunsten der Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SGD) leisten. So investierte der Fonds zum Beispiel im vergangenen Monat in Aktien von Schneider Electric. Der Elektronik-Konzern trägt mit seinen Produkten und Dienstleistungen dazu bei, den Energieverbrauch zu reduzieren und erneuerbare Energien zu fördern, was auf die Ziele 7 »Bezahlbare und saubere Energie« und 13 »Maßnahmen zum Klimaschutz« einzahlt.

### Die Fondskennzahlen auf einen Blick:

WKN	A2ATCW
ISIN	DE000A2ATCW4
Ertragsverwendung	ausschüttend
Fondsaufgabe	01.02.2017
Ausschüttung pro Stück in 2019 in EUR	0,97

➤ [www.bibessen.de/aktienfonds](http://www.bibessen.de/aktienfonds)



**Rechtliche Hinweise:** Dies ist eine Werbeunterlage und dient ausschließlich Informationszwecken. Ausführliche produktspezifische Informationen und Hinweise zu Chancen und Risiken der Fonds entnehmen Sie bitte den aktuellen Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt inkl. Anlagebedingungen sowie der letzte veröffentlichte Jahres- und Halbjahresbericht), die Sie kostenlos in deutscher Sprache über den Kundenservice der BANK IM BISTUM ESSEN eG (BIB) sowie im Internet unter [www.bibessen.de](http://www.bibessen.de), [www.universal-investment.com](http://www.universal-investment.com) bzw. [www.catella.de](http://www.catella.de) erhalten. Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf der Fonds. Die Inhalte dieses Werbematerials stellen keine Handlungsempfehlung dar. Sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernehmen weder die BIB noch die Universal-Investment-Gesellschaft mbH oder die Catella Real Estate AG eine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

## NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

# MIKROFINANZIERUNG

## BEISPIEL GUATEMALA: ERNÄHRUNGSSITUATION VERBESSERN



**In vielen Ländern, in denen die BIB mit Mikrofinanzinstituten zusammenarbeitet, ist die staatliche Gesundheitsversorgung mangelhaft. Beispiel Guatemala: Das Land hat eine der höchsten Raten an chronischer Mangelernährung weltweit, die Kindersterblichkeit ist hoch. Ein Partner der BIB, die Entwicklungsorganisation FUNDAP, hat deshalb 2001 ein eigenes Gesundheitsprogramm gestartet.**

»Das Gesundheitsprogramm ist eines von mehreren sozialen Programmen, die FUNDAP anbietet«, erklärt Janne Lukas, Kundenbetreuerin Ausland bei der BIB. Dabei geht es darum, die Bevölkerung für Gesundheitsvorsorge zu sensibilisieren und armen Menschen Gesundheitsdienste zugänglich zu machen. Ziel ist erstens, sich in der Gesundheitsbildung zu engagieren und quali-

fiziertes Personal auszubilden. Zweitens will die Organisation eine medizinische Grundversorgung gewährleisten, wobei es besonders um die Gesundheit von Mutter und Kind, Gesundheitserziehung und Familienernährung geht.

### Verbreiteter Mangel

Eine gesunde Ernährung ist in Guatemala ein dringendes Thema. Unter der indigenen Volksgruppe der Maya, die etwa die Hälfte der Bevölkerung stellt, gelten bis zu 80 Prozent der Menschen als mangelernährt. Damit gehört Guatemala insgesamt zu den Ländern mit der höchsten Mangelernährung weltweit. Die Ursachen sind vielfältig. Das Grundnahrungsmittel Mais etwa wird traditionell falsch gelagert und ist häufig mit Pilzgiften belastet – einer der Gründe, die maßgeblich zur chronischen Mangelernährung



FOTOS: FUNDAP

vieler Kinder beitragen. Gesunde Nahrungsmittel wie Obst und Gemüse, das im Westen des Landes gut wächst, verkaufen die Menschen meist auf dem Markt. Sie selbst sind viel unterwegs, nehmen lange Anfahrten zu unterschiedlichen Märkten auf sich und haben wenig Zeit zum Kochen. »Hinzu kommt, dass viele Mütter auf alte Hausmittel setzen. Ohne es zu wissen, gefährden sie damit ihren Nachwuchs«, erzählt Janne Lukas, die selbst schon vor Ort in Quetzaltenango war, der zweitgrößten Stadt Guatemalas. Unruhige Babys werden etwa mit einem Löffel Kaffee oder mit verunreinigtem Kräuterwasser beruhigt. Das führt dazu, dass sie weniger Muttermilch trinken und unter Durchfällen leiden.

### Projekte für Mutter und Kind

FUNDAP ist es wichtig, Menschen zu identifizieren, die durch ihre Ernährungssituation besonders gefährdet sind. Sie erhalten eine umfassende Versorgung und Betreuung. Das sogenannte »María-Projekt« wendet sich in diesem Zusammenhang an werdende Mütter mit Ernährungsdefiziten. Es soll zu ihrer eigenen und der Gesundheit der ungeborenen Babys beitragen. Darüber hinaus gibt es das »Sebastiana-Projekt« für Kinder zwischen sechs Monaten und fünf Jahren, die unterernährt sind. Ziel ist, ihre Ernährungssituation zu verbessern und eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

In kleinen Gesundheitszentren bietet die Organisation Kurse zur gesunden Ernährung an. »Während meines Besuches in einem Gesundheitszentrum haben Frauen gelernt, Gerichte aus den selbst angebauten Gemüsesorten zu kochen. Sie haben rote Beete

### Daten und Fakten

Die KCD Mikrofinanzfonds haben Kredite in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen US-Dollar an das Mikrofinanzprogramm von FUNDAP vergeben. Die Organisation erreicht auf verschiedene Weise die Bevölkerung. 2018 registrierte sie etwa:

- die Betreuung von 982 Schwangeren;
- eine medizinische Untersuchung von 32.045 Personen;
- die Ausbildung von 737 Personen zu Freiwilligen;
- die medizinische Unterstützung von 1.352 Kindern, um einen guten Gesundheitszustand zu erzielen.

### Adveniat: Freiwillige im Einsatz

Das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland Adveniat setzt sich ebenfalls dafür ein, die Ernährungssituation armer Menschen in Guatemala zu verbessern. Im Süden des Landes ist das ehemals fruchtbare Land durch die industrielle Landwirtschaft ausgelaugt. Dort engagiert sich eine Ernährungswissenschaftlerin gemeinsam mit mehr als 300 Freiwilligen dafür, die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern. Im Mittelpunkt steht auch hier die Ernährungssituation der Kinder. So geben beispielsweise die Ehrenamtlichen beim gemeinsamen Kochen Grundwissen weiter.

■ [www.adveniat.de/informieren/projekte/guatemala-mit-neuen-wegen-aus-armut-und-mangelernaehrung](http://www.adveniat.de/informieren/projekte/guatemala-mit-neuen-wegen-aus-armut-und-mangelernaehrung)



FOTO: FUNDAP

und Möhren geraspelt, mit Kräutern und Zitronensaft verfeinert und in Tortillas zusammen gegessen«, erzählt Janne Lukas. Die Menschen werden so dafür sensibilisiert, dass viele der angebauten Gemüsearten sehr gesund sind und auch gut schmecken. Darüber hinaus betreibt FUNDAP Kliniken als Basisgesundheitszentren. Auch hier stehen die Bedürfnisse von Frauen und Kindern im Fokus. Neben Beratungen und Ernährungsplänen gibt es Sprechstunden für Kinder sowie Vor- und Nachsorgeuntersuchun-

gen durch Allgemeinmediziner. Die Versorgung erfolgt vor Ort. Die Mitarbeiter bereisen aber auch das Land, um die Menschen in abgelegeneren Gebieten zu erreichen. ■

#### Mehr Informationen:

- [www.fundap.com.gt](http://www.fundap.com.gt) (spanisch)
- [www.fundap.com.gt/?lang=en](http://www.fundap.com.gt/?lang=en) (englisch)

## MIKROFINANZIERUNG UND GESUNDHEIT

**Bei der Mikrofinanzierung geht es darum, den Menschen Finanzdienstleistungen anzubieten, die normalerweise keinen Zugang dazu haben. Daraus folgt möglicherweise eine wirtschaftliche Entwicklung, die sich positiv auf die gesamte Lebenssituation des Kreditnehmers, und gegebenenfalls auch der Familie, auswirkt. Das kann indirekt auch die gesundheitliche Situation verbessern.**

In Guatemala müssen etwa Frauen häufig so viel arbeiten, dass sie ihre Kinder rund um die Uhr im Tuch auf dem Rücken tragen – auch wenn diese längst krabbeln können. Das führt zu motorischen Defiziten. Verbessert sich die wirtschaftliche Situation und gelingt es, Aufklärungsarbeit zu leisten, erhält der Nachwuchs

bessere Startbedingungen. Darüber hinaus ist vielen Mikrofinanzinstituten die Gesundheit ihrer eigenen Mitarbeiter wichtig. Sie engagieren sich, indem sie etwa kostenlose Vorsorgeuntersuchungen anbieten.

Einige Institute haben ihr Leistungsangebot über das eigentliche Geschäft mit den Krediten ausgeweitet und bieten etwa Absicherungen für den Krankheitsfall an. Darüber hinaus gibt es einzelne Organisationen, die Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -bildung machen – wie das hier vorgestellte Beispiel von FUNDAP zeigt. Janne Lukas berichtet: »Ein solches Engagement ist für Mikrofinanzinstitute keine Pflicht. Bei der BIB freuen wir uns aber sehr, wenn wir Partner haben, die sich auf diese Weise engagieren.« ■

### STIFTUNGEN

## HILFE FÜR KINDER IN NOT



FOTOS: STIFTUNG KINDERZUKUNFT



### Unterstützung willkommen

Die Möglichkeiten, die Stiftung Kinderzukunft zu unterstützen sind vielfältig – von Geld oder Sachspenden über Kinder-Patenschaften bis hin zu ehrenamtlicher Mitarbeit. Mehr Informationen unter:

#### Stiftung Kinderzukunft

Rabenastraße 1a, 63584 Gründau, Tel.: 060 51/48 18-0  
[www.kinderzukunft.de](http://www.kinderzukunft.de), [info@kinderzukunft.de](mailto:info@kinderzukunft.de)

#### Spendenkonto:

DE81 3606 0295 0031 0890 18, BIC: GENODED1BBE  
BIB – BANK IM BISTUM ESSEN

**Seit mehr als 30 Jahren unterstützt die hessische Stiftung Kinderzukunft weltweit ärmste Kinder. Sie gibt Mädchen und Jungen aus schlimmen sozialen Verhältnissen eine Zukunftsperspektive: in eigenen Kinderdörfern sowie durch Ernährungs- und Bildungsprojekte. Bei der Kinderzukunft wachsen Kinder und Jugendliche unter guten Lebens- und Lernbedingungen gesund, geborgen und sicher auf – und können als Erwachsene selbstständig ein menschenwürdiges Leben führen.**

In Kinderdörfern in Guatemala, Rumänien sowie Bosnien und Herzegowina erhalten hilfsbedürftige Kinder ein sicheres Zuhause mit angemessener Versorgung und liebevoller Betreuung sowie eine fundierte Schul- und Berufsausbildung. Bevor die Kinder ins Kinderdorf kommen, haben sie meist Schreckliches durchgemacht. Im Kinderdorf erfahren die zum Teil schwer traumatisierten Kinder endlich liebevolle Fürsorge, bekommen – oft zum ersten Mal im Leben – gesunde, ausreichende Mahlzeiten und werden vor allem auch adäquat psychologisch und medizinisch betreut.

#### Medizinische Versorgung

Die Kinder kommen meist aus schlimmsten Verhältnissen in ein Kinderdorf. Bei vielen der Jungen und Mädchen sind zunächst körperliche und seelische Verletzungen zu behandeln. In den Kinderdörfern der Stiftung betreuen Ärzte, Psychologen und Zahnärzte die Kinder. Im guatemaltekischen Kinderdorf der Stiftung werden auch Kinder aus dem regionalen Umfeld des Dorfs medizinisch behandelt, denn die staatliche Gesundheitsversorgung ist vor Ort mangelhaft. In den Gesundheitsstationen der Kinderdörfer behandeln die Mitarbeiter neben klassischen Kinderkrankhei-

ten und Infektionen alle akuten Erkrankungen, sie verabreichen Impfungen und ergreifen notwendige Präventionsmaßnahmen.

#### Jede Spende wirkt

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt sein Spendensiegel nach regelmäßigen strengen Prüfungen nur an seriöse Spendenorganisationen und bestätigt damit deren sorgfältigen Umgang mit Spenden. »Durchgängig seit nun schon 27 Jahren bestätigt das DZI nach seiner jährlichen umfangreichen Prüfung der Stiftung Kinderzukunft den effektiven Umgang mit Spendengeldern. Für alle Spender ist das DZI-Siegel eine einzigartige, hervorragende Vertrauensgarantie«, erklärt Hans-Georg-Bayer, geschäftsführender Vorstand der Kinderzukunft. »Unsere Spender und Förderer können deshalb sicher sein, dass ihre Spenden zu 100 Prozent effektiv für die Kinder eingesetzt werden.« ■

## SPEZIAL

# HEUTE FÜR MORGEN AUFSTELLEN

WIR BEI DER BIB SETZEN UNS MIT UNSERER ETHISCH-NACHHALTIGEN GRUNDAUSRICHTUNG FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT EIN. ALS MODERNE BANK ARBEITEN WIR KONSEQUENT AN DER VERBESSERUNG UNSERER LEISTUNG. DAMIT WIR IN ZUKUNFT TECHNISCH ENTSPRECHEND GUT AUFGESTELLT SIND, HABEN WIR GERADE UNSER IT-SYSTEM UMGESTELLT.

»Der Grundstein der Umstellung wurde bereits im Jahr 2015 gelegt, als die beiden bisherigen Rechenzentren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe GAD und FIDUCIA fusionierten«, erläutert der Projektverantwortliche Christoph Tegethoff den Auftakt dieses genossenschaftlichen Großprojekts. »Seitdem migrieren die Banken, die bisher der GAD angeschlossen waren, nach und nach auf das neue System agree21 der FIDUCIA GAD IT AG. Bis Ende 2019 nutzen dann rund 900 Volks- und Raiffeisenbanken in Deutschland ein einheitliches System, mit der Zielsetzung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Qualität der Angebote für unsere Kunden weiter auszubauen.«

Kaum ein anderes Projekt hat die BIB so umfassend verändert wie die Migration auf agree21. »Doch wir sind überzeugt, dass sich daraus große Chancen für die geschäftspolitische Ausrichtung unserer Bank ergeben«, freut sich Tegethoff. So können auf einen Schlag »alte Zöpfe« abgeschnitten und lang geplante Optimierungen umgesetzt werden: der Ausbau der Omnikanalstrategie, ein kontinuierliches Prozessmanagement und verbesserte Organisationsstrukturen zählen ebenso dazu wie das Voranbringen der Digitalisierung, die dem veränderten Kundenverhalten Rechnung trägt. Die Gesellschaft, der Markt und der Wettbewerb sind im Wandel und die Niedrigzinsphase beschleunigt dies zusätzlich.

Durch neue Ansprüche an Beratung, Produkte, Reaktionszeiten im Service und an den Medieneinsatz sind Banken gefordert, ihre Prozesse noch kundenorientierter auszurichten. »Wir brauchen intelligente Impulse für die Kundenansprache und schnelle und kanalübergreifende Prozesse, denn die Kunden sind durch Unternehmen wie Amazon verwöhnt,« weiß Christoph Tegethoff und fügt hinzu: »Weder werden wir irgendwann mit der Digitalisierung fertig sein, noch dürfen wir damit aufhören, zukunftsbereit zu sein!«

## Digitalisierungsoffensive

Mit KundenFokus startete die Fiducia & GAD eine Digitalisierungsoffensive und lässt die Aktivitäten einzelner Kanäle zu einem großen Ganzen zusammenwachsen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen die Beziehung zu den Kunden und serviceorientierte Unternehmensangebote. Jeden technologischen Trend aufzunehmen ist hier allerdings weder sinnvoll noch differenzierend oder nachhaltig. »Entscheidend ist allein, was der Kunde macht und will, und daran muss sich unser Leistungsangebot ausrichten«, stellt Tegethoff klar. »Wir müssen in der Lage sein, die sich verändernden Kundenwünsche schnell zu identifizieren, in unternehmerisches Handeln umzusetzen und dann in Form von passgenauen Produkten und Dienstleistungen innerhalb kürzester Zeit an die Kunden zurückzugeben.«

Das Leitbild der BIB setzt unsere Mitglieder und Kunden an die erste Stelle. Alle Banken registrieren seit Jahren ein verändertes Kundenverhalten. Die fortschreitende Digitalisierung – getrieben durch Vorreiter wie Facebook, Amazon oder Google – hat den Verbraucher daran gewöhnt, Dinge digital und sozusagen in Echtzeit zu erledigen. Der Kunde möchte seinen bevorzugten Zugangskanal selbst wählen und auch nahtlos zwischen den Kanälen wechseln können.

Die Weiterentwicklung und Verzahnung der Zugangswege in der BIB (Filiale, Servicecenter, Online-Banking und Banking-App) soll den Kunden ermöglichen, ihre Bankgeschäfte einfacher und



JOHANNES MINTROP



CHRISTOPH TEGETHOFF



MARKUS MÖLLENBECK

flexibler zu erledigen sowie Beratung und Abschluss auf allen Kanälen durchzuführen. »Es geht darum, privaten und institutionellen Kunden ein durchgängiges Kundenerlebnis bei der BIB zu verschaffen«, erklärt Christoph Tegethoff.

## Gemeinsam den Wandel gestalten

Die IT-Umstellung erfolgte bei der BIB vom 4. bis 7. Oktober. Der Umstellung vorausgegangen war ein 18-monatiges internes Projekt, das alle Bereiche der BIB umfasste und in der Spitze ein Viertel des Personals beschäftigte. Vieles werden Sie als Kunde gar nicht bemerkt haben, doch einige Veränderungen sind offensichtlich: So wird zum Beispiel unser Online-Banking sowie unsere VR-BankingApp eine andere Optik bekommen, es wird neue Funktionen geben oder altbekannte Funktionen werden an andere Stelle rücken. Die Kontoauszüge erhalten ein neues Aussehen und werden übersichtlicher. Über die wesentlichen Änderungen haben wir Sie bereits in einer Broschüre Anfang September informiert.

Insbesondere brachte die Migration aber erhebliche Veränderungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sich. Die Arbeitsabläufe haben sich durch das neue System grundlegend verändert. Die Kolleginnen und Kollegen wurden in intensiven Schulungen darauf vorbereitet. Wenn Anfragen in den ersten Tagen nach der Umstellung dennoch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen könnten, bitten wir um Ihr Verständnis.

Markus Möllenbeck hat als stellvertretender Projektleiter die Prozesse und die Ausbildung der Mitarbeiter begleitet. Er weiß, mit welchem Aufwand die Migration für die Kolleginnen und Kollegen verbunden war: »Wir haben uns ja nicht nur auf die neue Software vorbereitet, sondern gleichzeitig sämtliche Prozesse der Bank und die Datenqualität optimiert – und das neben dem Tagesgeschäft. Dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dennoch konstruktiv in den Veränderungsprozess einbrachten und bei bester Laune an den Schulungen teilnahmen, freut Markus Möllenbeck besonders. »Es herrschte immer eine tolle Stimmung an den Schulungstagen«, erinnert er sich und betont, dass dies in Zeiten hoher Belastung nicht selbstverständlich sei. Außerhalb der Schulungen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im

sogenannten Vorproduktionsinstitut das Arbeiten im neuen System üben, damit sie zum Stichtag fit waren. »Dass das ein erfolgreiches Konzept war, haben die drei Testüberleitungen und die Generalproben mit zuletzt hervorragenden Ergebnissen gezeigt«, berichtet der Projektleiter.

## Bereit sein für Neues

Mit der Umstellung hat sich die BIB auch zukunftsfähig für die Chancen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, aufgestellt. Perspektivisch soll die Omnikanalstrategie weiter ausgebaut werden, um die Kundenerlebnisse für private und institutionelle Kunden weiter zu erhöhen. Die Vorteile der digitalen Welt sollen dabei mit der stationären verbunden werden. »Wir arbeiten bei der BIB international«, erläutert Christoph Tegethoff. »Da ist eine Verzahnung der Kanäle besonders wichtig. Zum Beispiel, wenn unsere Berater per Videoberatung mit den Kunden in Kontakt treten. Darüber hinaus ist angedacht, dass unsere Kunden perspektivisch Produkte online konfigurieren und später mit dem Berater vor Ort oder digital die Details besprechen. Die Daten sind dann über alle Kanäle jederzeit verfügbar.«

Vorstand Johannes Mintrop dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und sieht die BIB durch die Systemmigration für die Zukunft gut aufgestellt: Wir werden unsere Schlagkraft mit der Unterstützung des genossenschaftlichen Finanzverbunds weiter erhöhen und unsere Qualität kontinuierlich steigern. Das System führt Kunden und Mitarbeiter konsequent durch die Prozesse, minimiert Rückfragen und gewährleistet eine zeitgemäße Unterstützung bei der Abwicklung unserer Bankdienstleistungen. Gerade hier muss die IT unseren Beratern den Rücken freihalten: für den bestmöglichen Service für unsere Kunden. ■

## Expertentelefon:

Bei Fragen oder Problemen rund um unser Online-Banking helfen Ihnen unsere Experten ab dem 07.10.2019 unter der Rufnummer 0201 2209-123 gerne weiter.

GUTE STIMMUNG BEI DEN INTENSIVEN SCHULUNGEN



## MITARBEITER UND EHRENAMT

## SOZIALE LÜCKEN SCHLIESSEN



**Eine öffentliche Funktion, die unentgeltlich übernommen wird – das bedeutet Ehrenamt im ursprünglichen Sinne. Doch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist gerade auch das weniger sichtbare Engagement wichtig, das viele Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld übernehmen: zum Beispiel, wenn es um die Betreuung alter und kranker Menschen geht.**

»Ich habe mich schon immer gerne eingesetzt, um mitzugestalten und zu helfen«, erklärt Marion Greb, Kundenbetreuerin bei der BIB. So etwa als Elternvertreterin in den Klassen- und Schulpflegschaften ihrer beiden Kinder. Dabei geht es darum, den Eltern eine Stimme zu geben und den Informationsfluss zur Schulleitung aufrechtzuerhalten. »Wenn ich mitreden möchte, muss ich mich einbringen«, ist die Devise der 51-Jährigen.

**Hohe Anforderung**

Dieses Motto verfolgt Marion Greb auch in anderen Bereichen. Etwa wenn es um die Frage geht, wie es gelingen soll, die immer größer werdende Anzahl älterer Menschen zu betreuen und zu pflegen. Die Bankkauffrau hat für sich entschieden: »Ich pflege meine Oldies, wie ich sie liebevoll nenne.« Dabei ist es ihr wichtig, darauf hinzuweisen, dass sie kein Einzelfall ist. Wenn die Kinder selbstständig werden, beginnt für viele Menschen eine Lebensphase, in der Eltern und Verwandte auf Hilfe angewiesen sind. Ein Engagement, das körperlich und psychisch oft hohe Anforderungen mit sich bringt. Darüber hinaus müssen Pflegenden organisieren und sich in komplexe bürokratische Aufgaben einarbeiten. Gleichzeitig ist ihr Einsatz wenig öffentlichkeitswirksam.

**Rückhalt ist wichtig**

»Unsere Gesellschaft ist auf die Menschen angewiesen, die ihre Familie versorgen«, erklärt Marion Greb. Dabei spiele das Umfeld eine große Rolle. Wenn etwa spontan ein Arztbesuch erforderlich ist oder ein Krankenhausaufenthalt ansteht, benötigen nicht nur die kranken Menschen, sondern auch die Betreuenden Unterstützung. »Ich habe bei der BIB einen sehr großen Rückhalt. Meine Vorgesetzten und Kollegen halten mir im Fall der Fälle den Rücken frei – das ist für mich nicht selbstverständlich«, sagt Marion Greb. In den vergangenen Jahren hat sie erlebt, wie schwer es ältere Menschen in Krankenhäusern haben. Die vielen Regularien und Vorschriften machen es dem Personal unmöglich, sich ganzheitlich um die Menschen zu kümmern. Da sei es wichtig, dass jemand für die Kranken da sei und sich bei den Ärzten für sie einsetzt.

**Nehmen und geben**

Auch bei der Pflege zu Hause gibt es immer wieder Schwierigkeiten. So etwa, wenn die Fachärzte einen Besuch in der Praxis verlangen, die alten Menschen aber nicht mobil genug sind. »Die Versorgung reicht nicht aus«, sagt Marion Greb. Doch trotz aller Schwierigkeiten ist sie von ihrer Entscheidung überzeugt. Ihre Eltern haben sie sehr unterstützt, als die Kinder klein waren. Nun gibt sie gerne etwas zurück. »Ich würde es nicht anders machen wollen. Auch wenn es manchmal schwierig ist, dass der Tag nur 24 Stunden hat«, erklärt sie. Zur Entspannung bastelt Marion Greb gerne. Nicht ohne das Wohl anderer aus den Augen zu verlieren: Seit etwa zehn Jahren veranstaltet sie jährlich einen kleinen Weihnachtsbasar mit Selbstgemachtem für die Kollegen bei der BIB – der Erlös geht an verschiedene wohltätige Initiativen. ■

## GESICHTER DER BANK

## NEUE MITARBEITER

**ANJA SCHULZ**

Die Kreditanalytikerin verstärkt das Team in der Marktfolge aktiv kirchliche Einrichtungen und wird Projekte in dem Bereich Erneuerbare Energien begleiten. Nach ihrer Ausbildung war Anja Schulz als Kreditanalytikerin bei der SEB AG unter anderem in der Bau- und Immobilienfinanzierung tätig. Zuletzt arbeitete sie beim Bankhaus Lampe KG als Kreditanalytikerin im Bereich Firmenkunden und absolvierte nebenberuflich ein Studium zur Wirtschaftsjuristin. Der Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung in spannenden Zukunftsfeldern wie den Erneuerbaren Energien und das Motto FAIR BANKING führte die Kreditanalytikerin zur BIB. In ihrer Freizeit ist die Mutter von zwei Söhnen gern sportlich unterwegs – ob mit der ganzen Familie im Kletterpark oder beim Boxen für die Fitness. In ruhigeren Minuten liest sie gerne skandinavische Krimis. ■

**ANNIKA REIMUS**

Freunde im Sportverein haben Annika Reimus auf die BIB aufmerksam gemacht – seit Juli arbeitet sie nun dort als Kundenbetreuerin im Vermögensmanagement. Besonders überzeugt haben sie die Werte der Bank und der besondere Schwerpunkt der Nachhaltigkeit. Die ausgebildete Bankkauffrau absolvierte ein Bachelorstudium in Management & Economics sowie ein Masterstudium in Management an der Ruhr-Universität Bochum. Neben dem Studium arbeitete Annika Reimus als Werkstudentin bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Sie ist Mitglied im Volleyballverein VV Humann Essen und begeistert sich sehr für Veranstaltungen jeglicher Sportarten. ■

## NACHHALTIGKEIT

## NACHHALTIGKEITS-ABC

## CR – CORPORATE RESPONSIBILITY

**Corporate Responsibility umschreibt die Verantwortung für den Einfluss, den Unternehmen auf Gesellschaft und Umwelt haben. Damit handelt es sich um einen Oberbegriff für verschiedene andere Konzepte, wie beispielsweise Corporate Social Responsibility oder Corporate Citizenship.**

In Deutschland werden Corporate Responsibility (CR) und Corporate Social Responsibility (CSR) häufig gleichgesetzt. Nach der ursprünglichen Definition wird CSR enger gefasst und beschreibt nur die Unternehmensaktivitäten, die das Kerngeschäft betreffen. Es geht also darum, auf umweltverträgliche Art und Weise, sozial verantwortlich und ökonomisch erfolgreich Gewinne zu erzielen. Corporate Citizenship hingegen fasst darüber hinausgehendes

gesellschaftliches Engagement zusammen – zum Beispiel durch Spenden oder Sponsoring.

Beim Thema Corporate Responsibility geht es normalerweise um den Beitrag der Wirtschaft zum Thema Nachhaltigkeit, der über gesetzliche Vorgaben hinausgeht. Allerdings ist CR/CSR in den vergangenen Jahren immer mehr zum Wettbewerbsfaktor geworden. Nicht zuletzt, weil inzwischen viele Verbraucher Wert auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen legen. Vor diesem Hintergrund gibt es seit 2017 in Deutschland für große Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern eine CSR-Berichtspflicht. Darüber hinaus berichten viele kleinere Unternehmen wie die BIB auf der Grundlage freiwilliger Standards und Selbstverpflichtungen über ihr Nachhaltigkeitsengagement. ■

## JUGEND UND AUSBILDUNG

## SCHULE MACHT ZUKUNFT



V.L.N.R.: EVA LINGEN, LEITERIN DES DEZERNATES SCHULE UND HOCHSCHULE IM BISTUM ESSEN, JOCHEN SUTHE, SCHULLEITER DES NIKOLAUS-GROSS-ABENDGYMNASIUMS, ULRICH CALLEGARI, LEITER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, UND DR. PETER GÜLLMANN, VORSTANDSPRECHER DER BIB

Im Mai und Juni hat die BIB in ihrem Kundenbereich eine Ausstellung des Nikolaus-Groß-Abendgymnasiums gezeigt. Unter dem Titel »Bildung als Aufbruch« erzählten die Fotos von Axel Thiemann von Chancen, die der zweite Bildungsweg eröffnet.

Großformatige, ausdrucksvolle Portraits und Bildlegenden, die persönliche Biografien beschreiben – so präsentierte das Nikolaus-Groß-Abendgymnasium seine Erfolgsgeschichte(n). Seit 60 Jahren können Erwachsene in der Franziskanerstraße in Essen ihr Abitur, ihr Fachabitur oder ihre Mittlere Reife nachholen und ihrem Leben eine andere Richtung geben. Schulleiter Jochen Suthe verdeutlichte in seiner Begrüßungsrede: »Bildung ist eine nicht einfache, doch sehr lohnende Form des Aufbruchs«. Die Lebensgeschichten der zum Teil anwesenden Studentinnen und Studenten waren der beste Beweis dafür.

#### Arbeit, Kinder und dann noch lernen

Sie alle nehmen den Zusatzaufwand auf sich, um sich neben Kindererziehung und Beruf neu aufzustellen, einen Plan zu verwirklichen oder einen Traum zu erfüllen. So wie Katja: Die 29-Jährige würde gern studieren, etwa Psychologie, Philosophie, Kunst oder Literatur. Derzeit arbeitet sie als Tätowiererin und besucht gleichzeitig die Abendschule. Oder Kevin: Der 24-jährige Ghanaer möchte im kaufmännischen Bereich arbeiten und holt dazu hier seinen Schulabschluss nach. Und auch Davina hat einen Plan: Die Mutter von zwei Kindern hat bereits zwei Ausbildungen. Sie ist Goldschmiedin und Einzelhandelskauffrau und macht nun ihr Abitur, um als Grundschullehrerin zu arbeiten. Die parallelen Unterrichtsangebote mit Vormittags- und Abendunterricht sind für ihr Lebensmodell perfekt.



FOTOS: NICOLE CRONAUGE

Die Gründe für den nachgeholt Schulabschluss sind so vielfältig wie die Studierenden selbst. Das ist neben den flexiblen Schulzeiten der zweite große Vorzug der Schule: Das Nikolaus-Groß-Abendgymnasium, eine von neun Schulen des Bistums Essen, vereint Menschen unterschiedlicher Herkunft und aus allen gesellschaftlichen Schichten. Nur die Außenwirkung ist nicht immer leicht zu gestalten, wie Jochen Suthe erläuterte: »Unser Lehrplan sieht die Fächer Sport, Kunst oder Musik nicht vor. Damit können wir uns also weniger gut in die Wahrnehmung der Menschen bringen als zum Beispiel ein Gymnasium mit Bigband oder Pokalsiegern.«

#### Gemeinsamer Bildungsauftrag

»Umso wichtiger sind Partner, die wie wir Bildung als Chance verstehen, die unseren Auftrag unterstützen und unsere christlichen Werte teilen«, führte der Schulleiter aus. Einer dieser Partner ist die BIB. Ihr Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann betonte bei der Ausstellungseröffnung: »Bildung ist und bleibt der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben«. Sie sei ein Hoffnungsversprechen für die Zukunft und Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Daher setze sich die BIB weltweit für Bildungsprojekte ein. Er sicherte dem NGA weitere Unterstützung zu und will zukünftig verstärkt in Bildungsprojekte investieren: »In diesem Sinn verstehen wir den Ausstellungs-Titel »Bildung als Aufbruch« als Aufforderung, unsere Bemühungen um weitere Bildungsprojekte weltweit zu intensivieren.« ■

Weitere Informationen unter:

► [www.abendgymnasium-essen.com](http://www.abendgymnasium-essen.com)

## VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

## GESUND LEBEN HEISST VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

»NICHT DER GEDANKE, SONDERN DIE VERANTWORTUNGSBEREITSCHAFT IST DER URSPRUNG DER TAT.«

DIETRICH BONHOEFFER

Gesundheit und Wohlergehen sind schon immer Themen gewesen, die den Menschen beschäftigen. Denn gilt nicht ein gesunder Körper als Voraussetzung für ein glückliches Leben!? Sucht man auf Instagram unter #healthy oder #healthyliving, bekommt man verschiedene Auslegungen zu sehen. Der Fokus jedoch fast immer: das eigene Ich! Ein Merkmal der Industrie-Nationen, das zeigt, wie gut es uns geht. Jedoch kein Merkmal dafür, dass wir wirklich gesund sind. Denn gutes Aussehen bedeutet nicht, gesund zu sein und Wohlstand bedeutet nicht Wohlergehen. Nach außen hin werden diese Merkmale gerne genommen, um zu suggerieren, wie vollkommen gesund (vor allem vollkommen) das eigene Leben ist. Diese stetige Selbstoptimierung versperrt jedoch den Blick auf die Bedürfnisse anderer Menschen.

#### Gesundheit als Chance auf einen Platz in dieser Welt

Schaut man sich afrikanische Länder an, dann ist es das höchste Anliegen dieser Menschen, ausreichend medizinische Versorgung zu bekommen, um zu überleben. Subsahara-Afrika hat eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten auf der Welt. Ein erschreckendes Beispiel ist dabei Somalia, denn dort erlebt jedes achte Kind seinen fünften Geburtstag nicht. Die Ursachen sind Mangelernährung und Krankheiten. Hier wird Gesundheit anders definiert – als Chance auf einen Platz in dieser Welt. Man ist auf Hilfe angewiesen und auf Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Das aktuelle Modewort »Nachhaltigkeit« bedeutet nichts anderes als Verantwortung zu übernehmen: für meine Zukunft, für die meiner Mitmenschen und meiner Umwelt.

Und auch wir als Unternehmen tragen diese Verantwortung: Mit unserer ethisch-nachhaltigen Kapitalanlage unterstützen wir Projekte der 3. Welt. Gemeinsam mit der Stiftung Creative Kirche und Brot für die Welt begleiten wir ein Spendenprojekt in Kenia, das sich für das (Menschen-)Recht auf sauberes Trinkwasser einsetzt.

Aber auch vor Ort in Deutschland setzen wir uns für das Thema Gesundheit für alle ein. Dass an dem Spruch »Lachen macht gesund« viel Wahres dran ist, zeigt uns die erfolgreiche Arbeit der Stiftung »Humor hilft heilen« von Dr. Eckart von Hirschhausen.



FOTO: VRK

Humor kann so viel mehr bewirken, als jegliche Medizin. Deswegen unterstützen wir die Stiftung und verlosen regelmäßig Humor-Workshops für Pflegekräfte.

Und auch unsere Kunden möchten wir motivieren und animieren sie gerne mit praktischen Sport-Übungen mit unserem Miniband – auf Facebook und auch live auf unseren Messen. Aber auch wenn wir die Impulse setzen – die Entscheidung zur Umsetzung treffen nicht wir.

Ein Schlüssel für ein gesundes Leben für alle Menschen kann also echte Verantwortung sein für die Welt, meinen Nächsten und für mich.

► Die Versicherer im Raum der Kirchen lassen Träume fliegen – und spannen dafür ein Netz aus Sicherheit. Unser Team, direkt in der Bank, zeigt Ihnen wie. Telefon 0201 2209-210 oder unter [www.vrk.de](http://www.vrk.de)



MEHR VON HANNA KINDER GIBT ES HIER ZU LESEN:

BLOG: [VRK-BLOG.DE](http://VRK-BLOG.DE)

VRKVERSICHERUNG

VRKVERSICHERUNG

## 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



NACHHALTIGKEIT

# ZIEL NUMMER DREI: GESUNDHEIT

EINE GUTE GESUNDHEITSVORSORGE – SO LAUTET DAS DRITTE ZIEL IM RAHMEN DER AGENDA 2030 DER VEREINTEN NATIONEN. FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST ES WICHTIG, MENSCHEN IN INDUSTRIE- UND ENTWICKLUNGSLÄNDERN EIN GESUNDES LEBEN ZU ERMÖGLICHEN. DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS) DEFINIEREN GESUNDHEITSFÖRDERUNG WELTWEIT ALS »EIN GEBOT DER MENSCHLICHKEIT«.



FOTO: SPOTMATIK LTD / SHUTTERSTOCK.COM

## FINANZIEREN UND BEGLEITEN

Indem die BIB die globalen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen teilt, hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, die Nachhaltigkeitsziele erstens im Rahmen des eigenen Kerngeschäfts zu verfolgen und zweitens im eigenen Betrieb zu verankern. Was den ersten Aspekt angeht, so steht die Finanzierung von Gesundheitseinrichtungen bei der Bank schon seit vielen Jahren im Fokus. Darüber hinaus hat sie über die Mikrofinanzierung indirekt mit dem Aspekt zu tun. Immer mehr Mikrofinanzinstitute machen ihren Kunden über das Kreditgeschäft hinaus verschiedene Angebote – unter anderem im Bereich der Gesundheitsfürsorge. Auch in Bezug auf das eigene Unternehmen ist der BIB der Gesundheitsaspekt wichtig: Mit verschiedenen Angeboten fördert sie die Gesundheit ihrer Mitarbeiter.

**Schon Jahre vor der Entstehung der Agenda 2030 war die BIB in der Gesundheitsfinanzierung aktiv. Wie kommt das eigentlich? Und inwiefern hat sich das Geschäftsfeld über die Jahre gewandelt?**

»Historisch ist der Bereich gewachsen, weil die Krankenpflege früher von der Ortskirche, also der Caritas, und Mitgliedern kirchlicher Ordensgemeinschaften wahrgenommen wurde. Auf diese Weise sind im zeitlichen Verlauf viele Krankenstationen und Krankenhäuser entstanden«, erklärt Alfred Zinke, Direktor Kirchliche Einrichtungen bei der BIB. Das habe sich in den vergangenen Jahren allerdings deutlich geändert – aus kirchlichen Einrichtungen sind vielfach große Gesundheitsunternehmen geworden: ein Wandlungsprozess, den die Mitarbeiter der BIB intensiv begleitet haben.

### Ohne Kredite geht es nicht

Über die Jahre hat die Bank umfassende Expertise im gesamten Gesundheitsbereich gesammelt. Sie finanziert nicht nur Krankenhäuser, sondern auch Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Pflegedienste, Seniorenheime oder Medizintechnik. Insgesamt 20 Beraterinnen und Berater sind mit dem Thema befasst. Sie benötigen spezielles Know-how, vor allem darüber, wie sich solche Einrichtungen überhaupt finanzieren. »Viele sind ja, wie auch die BIB mit ihrem genossenschaftlichen Anspruch, nicht auf

Gewinnmaximierung ausgerichtet«, berichtet Alfred Zinke. Hinzu komme, dass es im Gesundheitsbereich zahlreiche Verordnungen und Vorschriften gibt sowie komplexe Vorgaben für Fördermittel – die sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Hier gilt es, sich stets auf dem aktuellen Stand zu halten und immer wieder Seminare zu besuchen. Auf diese Weise können die Mitarbeiter ihr Wissen ständig erweitern.

Insgesamt haben die Finanzierungen im Gesundheitswesen in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Das hängt damit zusammen, dass die staatliche Förderung für Investitionen in Krankenhäuser immer stärker abnimmt. Die Träger sind auf Kredite angewiesen. Dabei handelt es sich häufig um sehr große Summen. »Das kann eine Bank manchmal gar nicht mehr allein stemmen, deshalb ist es bereits seit Jahren üblich, dass in solchen Fällen verschiedene Institute zusammenarbeiten«, erklärt Alfred Zinke.

### Partner rund um die Finanzierung

Weil die BIB umfassende Erfahrung im Gesundheitsbereich mitbringt, wird sie häufig angesprochen, wenn eine Finanzierung benötigt wird. »Wir haben ein sehr gutes Netzwerk«, sagt Alfred Zinke. Darüber hinaus erfahren die Betreuer oft schon lange vorher, wenn neue Investitionsvorhaben anstehen. Denn regelmäßige Besuche beim Kunden sind für die BIB selbstverständlich. Die Mitarbeiter sind auf diese Weise häufig bereits Jahre vorher in den

## BERATUNG MIT KÖPFCHEN

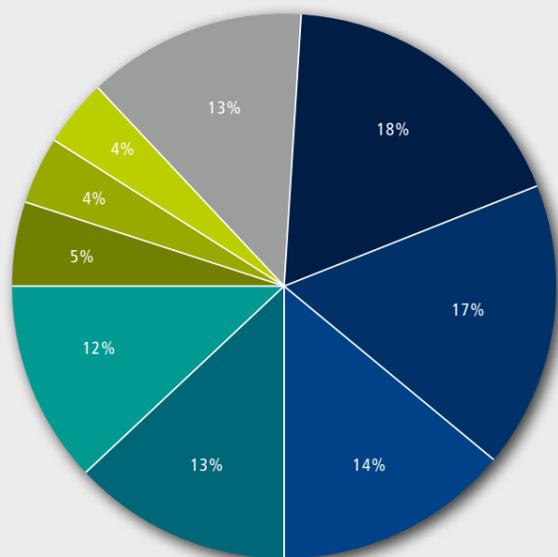


NORBERT ENGLERT HERBERT GABRIEL BRUNO HÖFTER ALEXANDRA HUCK MICHAEL KELBCH DOMINIK KRÖSMANN



DIETMAR KÜHLMANN KATRIN MEYER MARTIN R. ROTHE MICHAEL TIGCHELOVEN ALFRED ZINKE

### Das Kundenkreditgeschäft der BIB teilt sich nach Branchen wie folgt auf:



- 18% KRANKENHÄUSER
- 17% WOHNUNGSBAUUNTERNEHMEN
- 14% ALTENPFLEGEHEIME
- 13% FONDS GESELLSCHAFTEN
- 12% KIRCHL. UND SOZIALE UNTERNEHMEN
- 5% KIRCHL. VEREINE UND VERBÄNDE
- 4% ERNEUERBARE ENERGIEN
- 4% SONSTIGES
- 13% PRIVATKUNDEN

Prozess eingebunden und können ihn mitgestalten. Wenn das Vorhaben konkret wird, gibt es zunächst einen Vor-Ort-Termin, bei dem die Betreuer die Investition gemeinsam mit ihrem Kunden intensiv besprechen. Das ist meist der Auftakt zu vielen weiteren Gesprächen, da in der Regel verschiedene Gremien eingebunden sind. Die BIB steht dabei dem Kunden zur Seite und deckt alles rund um die Finanzierung ab, in Zusammenarbeit mit Partnern auch den Versicherungsbedarf.

### Persönliche Beziehung ist wichtig

Um die optimale Finanzierung zu ermitteln, ist vor allem der persönliche Kontakt entscheidend. »Wir schauen uns das Anliegen unserer Kunden ganz genau an, und analysieren gemeinsam, was benötigt wird und wie sich das am besten finanzieren lässt«, fasst Alfred Zinke zusammen. Dabei ist immer ein Betreuer für den Kunden zuständig, der auf diese Weise einen festen und vertrauten Ansprechpartner hat. Bei sehr großen und komplexen Vorhaben sind auch schon frühzeitig die Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Marktfolge eingebunden, außerdem begleitet der Vorstand solche Prozesse. Je nachdem, worum es geht, können sich die Sondierungen auch schon einmal hinziehen. Das längste Projekt, an das sich Alfred Zinke erinnert, hat etwa acht Jahre gedauert. Dabei sei es aber auch um grundsätzliche Fragen wie den genauen Standort oder die Nutzung von Gebäuden gegangen. Doch spielten häufig auch politische Prozesse eine Rolle,

die ein solches Vorhaben verzögern können. Am Ende eines solchen Weges sei es aber immer eine schöne Erfahrung für die Mitarbeiter der BIB, wenn sie an der Einweihung eines neuen Gebäudes teilnehmen.

### Medizin und Technik im Blick

Da die öffentlichen Kassen weiterhin knapp sein werden und Mittel wegfallen, ist abzusehen, dass der Finanzierungsbedarf im Gesundheitswesen in Zukunft weiter steigt. Dafür spricht auch die demografische Entwicklung, die dazu führen wird, dass die Zahl der alten und kranken Menschen zunimmt. Eine Rolle spielt

außerdem der technische Fortschritt. »Da wird künftig einiges möglich sein, an das wir heute noch gar nicht denken. Ich bin sicher, dass dies hohe Investitionskosten verursacht«, berichtet Alfred Zinke. Schon jetzt sei es im Gesundheitsbereich immer wichtiger, sich Wissen dazu anzueignen, wie Technik und Mensch zusammenspielen. Welche Planungen realistisch sind, lernen die Betreuer bereits heute, wenn sie solche Prozesse begleiten. Es gilt also, immer am Ball zu bleiben und sich neues Wissen anzueignen – denn die BIB will auch in Zukunft umfassend für Kunden aus dem Gesundheitswesen da sein. ■

## WOHLBEFINDEN UNTERSTÜTZEN

**Gesundheit hat viele Facetten. Um das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern, macht die BIB ihnen verschiedene Angebote, die einen gesunden Lebensstil fördern.**

Das beginnt bei der gesunden Ernährung und reicht weiter über ergonomische Büroeinrichtung bis hin zu Massagen und Angeboten für Check-ups. So steht im Mitarbeiter-Casino ein Korb mit frischem Obst bereit, auf den Etagen gibt es Kaffee, verschiedene Tee-Sorten und Wasser. Beim Mittagessen bezuschusst die Bank drei verschiedene Optionen: die Mahlzeit in der Kantine des Bistums Essen – eine Lehrküche des Kolping-Berufsbildungswerks – ein gesundes, vorgekocht geliefertes Menü; oder ein Essen beim Kiepenkerl, einem Restaurant in direkter Nachbarschaft zum Bankgebäude.

### Für den Rücken

Da die Mitarbeitenden einen Großteil des Arbeitstages an ihren Schreibtischen verbringen, sind alle elektrisch höhenverstellbar. Der Bürostuhl genügt ebenfalls hohen Anforderungen an »ge-

sundes Sitzen«. Zusätzlich erhalten Mitarbeiter, die entsprechende Probleme haben, ergonomische Mäuse oder einen Zuschuss zur Bildschirmarbeitsplatzbrille. Als Ausgleich für die viele Bildschirmarbeit können die Kollegen einmal in der Woche eine Rückenmassage buchen: An anderthalb Tagen ist ein Masseur in der Bank, der die verspannten Muskeln lockert.

### Kostenloser Check-up

Last but not least gibt es das Angebot, sich regelmäßig durchchecken zu lassen: Mit dem Zentrum für Präventionsmedizin am Elisabeth-Krankenhaus hat die Bank eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, diese ergänzt die von der Krankenkasse übernommenen Checks: Mitarbeiter zwischen 35 und 49 Jahren können alle drei Jahre die Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch nehmen; Mitarbeiter über 50 können sich alle zwei Jahre durchchecken lassen. Hierfür werden sie freigestellt und die Kosten übernimmt die Bank. Schließlich gehören zum gesunden Arbeiten auch »gesunde (Selbst-)Führung« und ein gutes Arbeitsklima. Diese Themen beobachtet die BIB mit Mitarbeiterbefragungen und macht entsprechende Fortbildungs-Angebote. ■



FOTO: MAKESTORY STUDIO / SHUTTERSTOCK.COM



FOTO: RIDO / SHUTTERSTOCK.COM

## KUNDEN STELLEN SICH VOR

## SPITZENMEDIZIN MIT HERZ

DAS ST. JOSEF- UND DAS ST. ELISABETH-HOSPITAL IM KATHOLISCHEN KLINIKUM BOCHUM (KKB) GEHÖREN ZU DEN KLINIKEN DER RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM. ÜBERALL SONST SIND UNIVERSITÄTSKLINIKEN IN LANDESHAND, BOCHUM IST DIE GROSSE AUSNAHME. DAS BRINGT ZUSÄTZLICHE VERANTWORTUNG, ETWA IN DER LEHRE, ABER AUCH HOHES ANSEHEN.

Eine katholische Universitätsklinik – das ist bisher einzigartig in Deutschland und ergibt sich durch das Modell der dezentralen Bochumer Universitätsmedizin. Für die Mediziner Ausbildung kooperieren in Bochum verschiedene renommierte Kliniken miteinander, darunter auch zahlreiche Abteilungen des KKB. Gerade in der heutigen Zeit des Nachwuchsmangels birgt es nicht zu unterschätzende Vorteile, eine Universitätsklinik zu sein. Mit inzwischen 5.250 Mitarbeitern ist das Klinikum einer der größten Arbeitgeber im mittleren Ruhrgebiet und gehört zu den maßgeblichen Krankenhaus-Verbundgesellschaften in der gesamten Region.

**Bochums größter Ausbildungsbetrieb**

Ebenso wichtig wie der Status als Universitätsklinik ist auch das klinikeigene Bildungsinstitut (BIGEST) für die Reputation und die Personalgewinnung im Sektor der Berufsausbildung. Jedes Jahr werden mehrere 100 junge Leute in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege, im Hebammenwesen und in der Physiotherapie ausgebildet. Insgesamt lernen fast 400 Auszubildende im KKB einen Beruf. Diese Zahl wird durch die Übernahme des Martin-Luther-Krankenhauses in Wattenscheid und des Seniorenzentrums St. Anna-Stift dieses Jahr erneut deutlich steigen. In der Berufsausbildung ist das Klinikum schon jetzt der größte Anbieter in Bochum und einer der größten im Ruhrgebiet.

**In allen Bereichen wachsen**

Bereits 2014 erfolgte eine Fusion mit dem Marien-Hospital Wattenscheid. Zusammen mit den beiden Übernahmen in diesem Jahr, vergrößerte sich die Beschäftigungsanzahl damit um 1.000 Mitarbeiter. Der Verbund entwickelt sich auch über Fusionen und Akquisitionen hinaus stetig weiter. Behandelt werden inzwischen pro Jahr rund 53.000 Patienten stationär und circa 177.000 ambulant. »Wachstum bleibt wichtig«, sagt der Medizinische Geschäftsführer Professor Christoph Hanefeld, »aber wir wachsen nicht um jeden Preis, sondern gezielt und vor allem nachhaltig.«



FOTO: KLINIKUM-BOCHUM.DE



FOTO: KKB

**Spezialisieren statt generalisieren**

Dabei gilt es stets, die Vorgaben der Politik zu beachten. Es soll nicht mehr jede Klinik alles machen, sondern ihre besonderen Stärken in den Vordergrund stellen. Konzentration und Spezialisierung lautet die Devise. Dafür gibt es im KKB mehrere Beispiele:

- Das Marien-Hospital Wattenscheid war einst ein Krankenhaus der Grundversorgung. Heute konzentriert es sich ausschließlich auf die Geriatrie und ist in diesem Bereich einer der größten Anbieter in ganz Deutschland.
- Auch in der Klinik Blankenstein in Hattingen gab es früher zahlreiche Disziplinen, von der Chirurgie bis zur Inneren Medizin. Heute arbeitet das Haus erfolgreich als Spezialklinik für Naturheilkunde und chronische Erkrankungen, wie die Schmerztherapie, Rheumatologie und Diabetologie.
- Im Martin-Luther-Krankenhaus wird die Endoprothetik konzentriert. Im Mittelpunkt stehen dabei Operationen mit künstlichen Knie- und Hüftgelenken. Das Venenzentrum wird ebenfalls im Martin-Luther-Krankenhaus angesiedelt.

**Investieren für den Fortschritt**

Um diese Struktur zu schaffen, bedurfte es zahlreicher Investitionen. Das KKB gehört zu den größten Investoren in Bochum, im mittleren Ruhrgebiet und darüber hinaus. Dies ist nicht nur für das Krankenhaus selbst wichtig, sondern auch für die Region insgesamt. Ohne Investitionen keine Entwicklung. Erst 2014 wurde im St. Josef-Hospital das neue Bettenhaus R eingeweiht, nun folgte dort vor wenigen Wochen der erste Spatenstich für den neuen Zentral-OP mit Intensivstation. Hier werden rund 30 Millionen Euro investiert – eines der größten Projekte der Unternehmensgeschichte.

**Forschungsstandort Bochum ausbauen**

Auch in der Forschung gehen vom KKB wichtige Impulse aus. Am St. Josef-Hospital entsteht zurzeit das Institut für Forschung und Lehre (IFL) der Ruhr-Universität. Das IFL richtet sich an alle Mediziner der Bochumer Unimedizin und soll weitere Strahlkraft für den Forschungsstandort Bochum entfalten. Mit rund 15 Millionen Euro finanziert das Land NRW die Baumaßnahme. Das KKB sorgte für die Baufeldvorbereitung und wird das Gebäude betreiben. Die Eröffnung ist noch im Herbst dieses Jahres geplant. ■

➤ [www.klinikum-bochum.de](http://www.klinikum-bochum.de)

Katholisches Klinikum Bochum



FOTO: DIAKONIE KLINIKUM STUTTGART

## KUNDEN STELLEN SICH VOR

# INNOVATIVE MEDIZIN UND MENSCHLICHE ZUWENDUNG

Das Diakonie-Klinikum Stuttgart steht für moderne Medizin und gute Pflege. Dafür setzen sich die fast 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich ein. Rund 140 ehrenamtliche Helfer unterstützen sie unter anderem im Besuchsdienst. Das Diakonie-Klinikum verfügt über 400 Betten und versorgt jährlich über 20.000 Patienten stationär und etwa 70.000 ambulant.

Der gute Ruf des Krankenhauses wird von unabhängigen bundesweiten Umfragen bestätigt. Auch im Klinikranking der FAZ oder in den FOCUS-Kliniklisten und Top-Mediziner-Auszeichnungen rangiert das Diakonie-Klinikum regelmäßig auf den vorderen Plätzen. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen bietet das Haus gute Voraussetzungen für die Ausbildung und profitiert in Zeiten des Fachkräftemangels von den ärztlichen und pflegerischen Nachwuchskräften.

### Tradition trifft Moderne

Das Diakonie-Klinikum im Stuttgarter Westen entstand im Jahr 2000 aus dem Zusammenschluss zweier Stuttgarter Traditionskliniken: der Orthopädischen Klinik Paulinenhilfe und dem Diakonissenkrankenhaus. Beide Einrichtungen gibt es bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das Diakonie-Klinikum hat in den vergangenen Jahren eines der größten Krankenhausneubauprojekte in Baden-Württemberg fertiggestellt. In zentraler Lage sind moderne Patientenzimmer entstanden, die Zweibett-Standard, zeitgemäßen Komfort und umfassenden Service bieten. Das 1906 erbaute Wilhelmshospital, das wegen seiner zeittypischen Architektur unter Denkmalschutz

steht, wird derzeit umfassend saniert. Dort entstehen eine neue zentrale Patientenaufnahme, großzügige Patientenzimmer und eine erweiterte Palliativstation. Die unheilbar Erkrankten zu versorgen und zu begleiten, nimmt das konfessionelle Diakonie-Klinikum als besondere Aufgabe wahr.

### Neueste Technik

Das Diakonie-Klinikum erweitert kontinuierlich sein medizinisches Spektrum und investiert in modernste Medizintechnik. So sind zwei hochmoderne Herzkatheterlabore entstanden. Sie ermöglichen eine umfassende kardiologische Versorgung. Die Urologische Klinik ist eines der führenden Zentren in Süddeutschland in der roboterassistierten Chirurgie. Und auch für die verschiedenen chirurgischen Disziplinen wie das Endokrine Zentrum wurden erweiterte Untersuchungs- und Behandlungsräume eingerichtet. Eine neue zentrale Notaufnahme ermöglicht die schnelle und strukturierte Versorgung von Notfallpatienten.

Da sich immer mehr Patienten für eine Behandlung im Diakonie-Klinikum entscheiden, wurden die OP-Kapazitäten erweitert. Um Platz zu schaffen, war ein Umzug notwendig: Die Abteilung, die dafür sorgt, medizinische Geräte zu sterilisieren ist in das 2017 neu gebaute benachbarte Gesundheitshaus umgezogen. Die Aufbereitungseinheit ist eine der sichersten Anlagen in der Region und erfüllt höchste Hygieneanforderungen. Die freie Fläche hat das Krankenhaus genutzt, um weitere Operationssäle zu bauen. Seit Ende 2017 sind sie in Betrieb. ■

► [www.diakonie-klinikum.de](http://www.diakonie-klinikum.de)



## KUNDEN STELLEN SICH VOR

# SEIT 800 JAHREN FÜR DIE GESUNDHEIT



FOTOS: ALEXIANER

Die Alexianer GmbH ist einer der größten katholischen Träger der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Sie betreibt 19 Krankenhäuser mit über 4.200 Betten zur Behandlung von somatischen und psychiatrischen Erkrankungen. Hinzu kommen Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie Eingliederungshilfen und Kinder- und Jugendhilfe.

800 Jahre gibt es die Ordensgemeinschaft der Alexianer bereits. Sie hat sich Anfang des 13. Jahrhunderts aus einer Laienbewegung entwickelt, die sich um die Armen und Kranken kümmerte. Die Brüder waren dabei nicht etwa in Klöstern organisiert, sondern wirkten mitten im Alltag. Im 17. Jahrhundert gründeten sie die ersten psychiatrischen Kliniken. Heute sind die Alexianerbrüder eine international tätige Organisation und mit ihrer Stiftung Träger der Alexianer GmbH. Die Krankenhäuser und Einrichtungen der Alexianer erstrecken sich deutschlandweit über neun Regionen. Von Aachen bis Sachsen-Anhalt kümmern sich rund 15.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Gesundheitsthemen.

### Ambulante Pflege rund um die Uhr

Für Menschen mit Behinderung bieten die ambulanten Dienste und Wohnheime der Alexianer ein vielseitiges Angebot für Wohnen und Betreuung. Der Verbund betreibt außerdem Werkstätten für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung. Denn Arbeitsplätze mit Perspektiven zu schaffen, ist das Ziel der Alexianer.

Die ambulanten Pflegedienste leisten auch für Menschen ohne Behinderung eine 24-Stunden-Betreuung, um ihnen ein Leben im eigenen Haushalt zu ermöglichen. Darüber hinaus bietet der Pflegedienst palliative Pflege – die medizinisch lindernde Behandlung unheilbar Schwerstkranker – und Pflege für Menschen im Wachkoma. Für die medizinische Versorgung, Vermittlung an Fachärzte, Hilfe für Angehörige und weitere Unterstützung sind

die Kranken- und Altenpflegerinnen und -pfleger der Alexianer rund um die Uhr im Einsatz. Um die Werte und Fachkenntnis weiter zu vermitteln, verfügt die Alexianer GmbH über vier Krankenpflegeschulen mit rund 500 Ausbildungsplätzen. Außerdem haben die Alexianer gemeinsam mit der FOM Hochschule den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang »Pflege« entwickelt, der beruflich Pflegende für Expertentätigkeiten am Patientenbett weiter qualifiziert.

### Seelische Hilfe im Alter

Durch den demografischen Wandel wird die Altenpflege immer wichtiger. In den 27 Seniorenpflegeeinrichtungen der Alexianer mit insgesamt 1.486 Plätzen wird der Grundsatz der ganzheitlich aktivierenden Pflege und Betreuung verwirklicht. Das Angebot erstreckt sich auch hier von stationärer und teilstationärer über ambulante Pflege bis hin zu Beratungsstellen. Ob in der Kurzzeitpflege oder im betreuten Wohnen: Überall versorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bewohner nach ihren individuellen Bedürfnissen. Darüber hinaus betreiben die Alexianer bundesweit vier Gerontopsychiatrische Zentren, in denen seelische Erkrankungen im Alter behandelt werden.

Trotz der Entwicklung zu einem großen, modernen Unternehmen: Als Wertegemeinschaft verstehen sich die Alexianer weiterhin in der Tradition der Brüder, die vor 800 Jahren mit der Pflege von Armen und Kranken begannen. ■

► [www.alexianer.de](http://www.alexianer.de)



## KUNDEN STELLEN SICH VOR

## GEMEINSAM STARK FÜR SIE

Mit dem RegioNetzwerk für die Frau startete das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg 2016 eine Qualitäts-offensive im Fachbereich der Geburtshilfe und Gynäkologie. Der bislang in der Region einzigartige Zusammenschluss mit einem Partnerkrankenhaus bündelt und stärkt die Kompetenzen am jeweiligen Standort. Bereits vor der Kooperation war das »Bethlehem« die geburtenstärkste Klinik in der Region Aachen.

Das Bethlehem-Krankenhaus gibt es bereits seit 1863. Mit sieben Fachabteilungen und mehr als zehn Spezialisierungen ist das Krankenhaus ein wohnortnaher Regelversorger. Die Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH ist Trägerin des Krankenhauses und betreibt unter anderem ein Schul- und Bildungszentrum mit mehr als 275 Auszubildenden, ein ambulantes Rehazentrum,

eine Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtung, ein Sozialpädiatrisches Zentrum und ein Bildungszentrum. Außerdem ist das Bethlehem ein akademisches Krankenhaus der RWTH Aachen.

**Versorgung vom Anfang bis Ende des Lebens**

In den Fachabteilungen werden über 60.000 Patienten pro Jahr stationär und ambulant versorgt. In den Kliniken gibt es viele Spezialisierungen. So bietet die Orthopädie und Unfallchirurgie eine 24-Stunden-Versorgung mit modernen Operationsverfahren und minimalinvasiven Techniken und Implantaten für alle denkbaren orthopädischen und traumatologischen Notfälle. Eine Besonderheit ist die Zertifizierung zum Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung. Die Altersmedizin widmet sich einer fächerübergreifenden Rundum-Behandlung erkrankter älterer Patienten. Auch die Jüngsten werden im Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg umfangreich behandelt. Ist ein Kind erkrankt, gelingt die Betreuung am besten, wenn die Eltern miteinbezogen werden. Daher ist es dort grundsätzlich möglich, ein Elternteil mit aufzunehmen.

**Innovative Partnerschaft**

Stetig steigende Geburtenzahlen veranlassten die Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH 2016 eine Partnerschaft mit dem nur sieben Kilometer entfernten St.-Antonius-Hospital in Eschweiler einzugehen. Unter dem Slogan »Gemeinsam stark für Sie« entstand so das RegioNetzwerk für die Frau. Um die Kompetenzen besser zu bündeln und Ressourcen optimal zu nutzen, spezialisiert sich das Krankenhaus in Eschweiler auf die gynäkologische Versorgung, während in Stolberg weiterhin die Geburtshilfe im Vordergrund steht. An beiden Standorten gibt es daher auch eine garantierte Notfallversorgung in beiden Fachbereichen. »Die Schwerpunktbildung im Krankenhausmarkt ist politisch gewollt und auch sinnvoll«, so Dirk Offermann, Geschäftsführer des Bethlehem-Krankenhauses in Stolberg. »Der große Vorteil für die Schwangeren und die Kinder besteht darin, dass wir die Qualität in der Versorgung von Mutter und Kind durch die Gründung des RegioNetzwerkes für die Frau nachweislich nochmals deutlich verbessern konnten – so sinkt das Geburtsrisiko extrem.«

Das Bethlehem-Krankenhaus ist als ausgewiesenes Perinatalzentrum mittlerweile die mit Abstand größte Geburtsklinik in der Region. Im vergangenen Jahr kamen dort 1.977 Kinder zur Welt. ■

➤ [www.bethlehem.de](http://www.bethlehem.de)

 **BETHLEHEM  
GESUNDHEITZENTRUM  
STOLBERG gGmbH**  
*Wir nehmen uns Zeit für Sie*



FOTO: HEIKE EISENMEIER/BETHLEHEM GESUNDHEITZENTRUM

Das Bethlehem Gesundheitszentrum hat es in der Studie »Deutschlands beste Krankenhäuser« des F.A.Z.-Instituts mit insgesamt 2.200 Teilnehmern ganz nach vorne geschafft: Es zählt in der Kategorie 150 bis 300 Betten zu den besten drei Prozent der Häuser landesweit!

## KUNDEN STELLEN SICH VOR

## FRAUENFÖRDERUNG IN AFRIKA



FOTOS: MISSIONARINNEN CHRISTI

**Die Missionarinnen Christi sind sowohl in Deutschland als auch international aktiv. Bei ihrer Arbeit konzentrieren sich die Schwestern besonders auf die Situation der Frauen. Neben unterschiedlichen Erziehungseinrichtungen betreibt die katholische Ordensgemeinschaft eine Krankenstation in der Demokratischen Republik Kongo.**

Die Gemeinschaft der Missionarinnen Christi gibt es seit 1956. Bereits zwei Jahre später gingen die ersten Schwestern der Gemeinschaft in das damalige Belgisch-Kongo, die heutige Demokratische Republik Kongo. Dort bauten sie, trotz Bürgerkrieg und mehrmaliger Evakuierung viele sozial-pastorale Projekte auf. Inmitten des Urwaldes entstanden so zum Beispiel eine Schule und ein Internat für mehr als 100 Mädchen. In einem der ärmeren Stadtviertel der Hauptstadt Kinshasa errichteten sie eine Krankenstation. Bei ihrem Engagement geht es den Missionarinnen Christi darum, benachteiligte Menschen zu unterstützen und ihnen die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes spürbar zu machen.

**Bildungsarbeit in Tansania**

Die Schwestern kümmern sich neben der Gesundheitsvorsorge und Schulbildung besonders um die Förderung von Frauen. Das soll auch der Schwerpunkt in einem neuen Einsatz der Missionarinnen Christi sein: Vor zwei Jahren sind die ersten zwei Schwestern nach Tansania gegangen. In Arusha, einer Stadt im Nordosten des Landes, haben die Missionarinnen Christi mit Bildungsarbeit für Frauen begonnen. Sie möchten vor allem beim Volk der Massai arbeiten und dazu beitragen, die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft zu stärken. Durch unterschiedliche Angebote sollen Frauen eine Schulung für ihr Leben erhalten. Die Schwestern haben ein Grundstück gekauft, um darauf ein Wohnhaus und eine

**Ein Volk im Umbruch: die Massai**

Die Massai sind ein ursprünglich nomadisch lebendes Volk. Im 15. Jahrhundert besiedelten sie den Landstrich zwischen Tansania und Kenia. Durch die Rinderpest, Epidemien, Dürreperioden und die britische Kolonisation verlor das ostafrikanische Urvolk viel Land, Vieh und Wohlstand. Heute sind die Massai im Umbruch von einem Nomadenvolk in ein sesshaftes Leben. Die meisten wohnen bereits als Halbnomaden und wechseln nur alle paar Jahre den Platz, abhängig von der Fruchtbarkeit des Landes.

Bildungsstätte zu errichten. Dort wollen sie Gemüse anbauen, Obstbäume pflanzen und Kleintiere halten.

Dies alles soll dazu beitragen, den Massai-Frauen zu zeigen, wie sie ihre Familie ernähren können, auch wenn sie sesshaft sind. Denn nur durch Sesshaftigkeit haben sie Zugang zu Bildung.

**Gesundheitsförderung im Kongo**

In Kinshasa führt die Gemeinschaft der Missionarinnen Christi seit 2011 eine Krankenstation, vergleichbar mit einem kleinen Krankenhaus. Die Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo hat mehr als zwölf Millionen Einwohner und ist damit die drittgrößte Stadt Afrikas. Viele Menschen leben in großer Armut. In der Krankenstation »Kristu Mobikisi« – Christus, der Heiland – führen die Schwestern eine Geburtsstation, die von sehr vielen Frauen in Anspruch genommen wird. Sie liegt in einem der wirtschaftlich schwachen Vierteln von Kinshasa und dient vor allem den Armen, die sonst keine bezahlbaren Behandlungsmöglichkeiten haben. ■

➤ [www.missionarinnen-christi.de](http://www.missionarinnen-christi.de)

BIB VOR ORT

# RÜCKBLICK



06.06.2019  
Generalversammlung

Bei der Generalversammlung wurde den Mitgliedern der BIB das positive Betriebsergebnis 2018 vorgestellt und die Position als »good bank« erläutert.



Bitte schon vormerken:

Generalversammlung 2020  
Donnerstag, 04.06.2020, 10.30 Uhr  
Foyer Ost, Messe Essen, Congress Center Ost



16. – 21.06.2019  
Investorenreise nach Armenien



Im Rahmen einer Investorenreise hat eine BIB-Delegation Mitte Juni unsere Mikrofinanzinstitute SEF International und FINCA Armenia besucht. Vertreter von Aufsichtsrat, Vorstand und Investoren tauschten sich mit Geschäftsführern und Abteilungsleitern aus und konnten sich außerdem ein Bild von der Umsetzung von Kleinkrediten bei Endkunden machen. Dazu erhielten sie bei Obstbauern und einem Pferdezuchtbetrieb aufschlussreiche Einblicke in die Praxis.



»Es ist wichtig, die Arbeit der Mikrofinanzinstitute im soziokulturellen Kontext vor Ort zu sehen«, erläutert Michael P. Sommer und unterstreicht damit die Besonderheit der BIB im Bereich Entwicklungsfinanzierung. »Dass wir unsere Partner in den verschiedenen Ländern persönlich kennen, macht die BIB in diesem Bereich aus und bildet eine Art Alleinstellungsmerkmal.« Die Teilnehmer der Reise konnten sich ein gutes Bild von der Mikrofinanzpraxis in Armenien machen und waren von den Projekten und von der großen Gastfreundlichkeit der Menschen begeistert.



24.06.2019

**Kunstwettbewerb des Gymnasiums Am Stoppenberg:  
»Gegensätze ziehen sich an«**

Die eindrucksvolle Ausstellung »Gegensätze ziehen sich an« wurde mit Freude eröffnet und wurde bis nach den Sommerferien häufig besucht.



GEWINNER DES KUNSTWETTBEWERBS

09.07.2019

**ADVENIAT-Sommerakademie**

Zum 18. Mal fand die ADVENIAT-Sommerakademie für lateinamerikanische Doktoranden aus Rom statt. Im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg erlernten die Studenten in einem zweiwöchigen Kurs Theorie und Praxis der katholischen Soziallehre. Der Leiter unserer Auslandskundenabteilung Michael P. Sommer – der noch als stellvertretender Adveniat-Geschäftsführer die Akademie mit initiiert hatte – referierte über ethisch verantwortliches Bankgeschäft.



02.07.2019

**Berufsorientierung am  
Mariengymnasium**

Interessierte Schüler der 9. Jahrgangsstufe informierten sich über das Berufsbild Bankkaufmann bei den BIB Mitarbeitern Caroline Cox und Ulrich Callegari.



09. – 10.07.2019

**Finanzführerschein am Mariengymnasium**

Schüler der Jahrgangsstufe Q1 nutzten die Projektstage für ihren Finanzführerschein. Mit den BIB Mitarbeitern Caroline Cox, Tim Linnhöfer und Ulrich Callegari sowie einer Rechtsanwältin beschäftigten sie sich mit dem Thema Geld.

**AUSBLICK**

ab 24.10.2019

**Foto-Ausstellung »Menschen in Ruanda« der  
Afrika-Hilfe-Stiftung**

29.10.2019

**Dialog mit dem Bischof (siehe auch Seite 5)**

02.11.2019

**Benefiz-Konzert für Adveniat: Landespolizei-Orchester  
& Till Brönner (siehe auch Seite 4)**

14.11.2019 ab 15.30 Uhr

**Rundgang zu Hoffnungsorten (u. a. BIB) mit dem  
Bündnis »Gemeinsam solidarisch zum Welttag der  
Armen«**

Dezember 2019

**Adveniat-Ausstellung mit Gemälden und Fotos aus  
Kolumbien im Kontext mit der Amazonassynode**DIPL.-BIBL. VERA STEINKAMP,  
LEITERIN MEDIENFORUM DES BISTUMS ESSEN**MEDIENTIPPS****Batlogg, Andreas R.: Durchkreuzt: Mein Leben mit der Diagnose Krebs.  
Innsbruck: Tyrolia 2019. 19,95 Euro**

Nach vielen Jahren als Chefredakteur der Zeitschrift »Stimmen der Zeit« plant der 54-jährige Jesuit Andreas Batlogg ein Sabbatjahr. Doch kurz bevor es beginnen soll, ereilt ihn die Diagnose Darmkrebs. Schlagartig werden alle Planungen durch diese Diagnose und die damit verbundenen Therapien wie Bestrahlungen, Chemotherapie und Operationen durchkreuzt. Für ihn als religiösen Menschen bekommt das Wort »durchkreuzen« im Zuge dieser existenziell sehr bedrohlichen Krankheit eine nochmals tiefere Bedeutung. So spricht Batlogg sehr offen über seine Ängste und seine Hoffnungen, die in Fragen münden wie z. B.: Wie lange lebe ich noch? Überlebe ich? Ist Gott mit mir? Spielt der Glaube eine Rolle? Der Autor beschönigt nichts und beschreibt sehr ehrlich auch seine religiösen Erfahrungen im Kontext seiner Erkrankung. Deutlich und kritisch formuliert er, dass viele sehr schnell und fromm daherkommenden Vertröstungen in einer solchen Lebenssituation oft zu phrasenhaft wirken. Wirklichen Trost habe er in menschlicher Zuwendung ohne viele Worte, in echten Freundschaften und im Glauben an einen liebenden Gott, der immer da ist, erfahren. Und so fasst er seine spirituelle Einsicht zusammen, indem er schreibt: »Vielleicht reden wir Christen manchmal zu schnell von Auferstehung – und übergehen auf dem Weg zum Ostermorgen das, was ihm vorausging«. Mutig und schonungslos beschreibt Batlogg das Erleben, das Aushalten und das Ertragen seiner Erkrankung und teilt sein Leiden mit den Leserinnen und Lesern, indem er z. B. auch sehr konkrete Erfahrungen mit seiner durch den Krebs ausgelösten Inkontinenz und seinen Ekel vor dem künstlichen Darmausgang nicht verschweigt. All dieses vermittelt der Autor glaubwürdig und weckt dadurch ein Bewusstsein für die Zerbrechlichkeit des eigenen Lebens. Aber er sensibilisiert auch auf einfühlsame Weise, den persönlichen Umgang mit Kranken einmal kritisch zu reflektieren. ■

**Keil, Annelie: Wenn die Organe ihr Schweigen brechen und die Seele streikt: Krankheit und Gesundheit neu denken.****München: Goldman, 2017. 9,99 €**

Im Werteranking unserer Gesellschaft nimmt die Gesundheit einen Spitzenplatz ein. Und auch ein unüberschaubares Angebot an Ratgebern auf dem Buchmarkt scheint ein Indiz für den Glauben an eine machbare körperliche Gesundheit zu sein. Gleichzeitig weiß man jedoch, dass Diagnosen wie Krebs, Herzinfarkt oder auch andere bedrohliche Erkrankungen das Leben häufig diametral auf den Kopf stellen und im Dschungel von Diagnosen und Befunden dann oft Hilflosigkeit, Angst, Schuld, Scham und Schmerz das Leben der Betroffenen bestimmen. Die Autorin, emeritierte Professorin für Gesundheits- und Sozialwissenschaften, die sich in ihren Publikationen stets mit dem Leben zwischen Gesundheit und Krankheit beschäftigt hat, appelliert an die Leserinnen und Leser, Krankheit und Krise nicht nur als medizinische Sachverhalte wahrzunehmen. Vielmehr gelte es, diese als Aufforderung zu verstehen, sich um eine Gesundheit zu bemühen, die die körperliche, seelische, geistige, soziale und auch spirituelle Dimension des Lebens umfasse. Denn die Bedrohung der Gesundheit durch eine Krankheit werfe nicht selten grundsätzliche existenzielle Fragen auf. Von daher ist die Autorin überzeugt: »Der Erkrankte Mensch ist mehr als sein Befund.« So skizziert sie auch nicht den Gegensatz von Gesundheit und Krankheit, sondern beschreibt vielmehr aus einer ganzheitlichen Perspektive das komplementäre Verhältnis beider zueinander. Wenn die Organe ihr Schweigen brechen und die Seele streikt, tritt aus ihrer Sicht eine Krankheit als eine Weise des Menschseins auf die Lebensbühne, die neben der bevorzugten Gesundheit als ergänzende Ausdrucksform des Lebendigen angenommen und verstanden werden will. Dieses Buch stellt den gelungenen Versuch dar, Gesundheit und Krankheit in ihrem Zusammenspiel als zwei Seiten einer Medaille zu beschreiben, die Leben heißt. ■

# DENKRAUM

SICH GESUND ERNÄHREN, REGELMÄSSIG BEWEGEN, VORSORGEUNTERSUCHUNGEN UND IMPFUNGEN WAHRNEHMEN, NICHT RAUCHEN, WENIG ALKOHOL TRINKEN, REGELMÄSSIG DIE HÄNDE WASCHEN: SOLCHE TIPPS FÜR DIE KÖRPERLICHE GESUNDHEIT SIND IMMER WIEDER ZU LESEN. DABEI IST ES WICHTIG, DAS PSYCHISCHE WOHLBEFINDEN NICHT ZU VERGESSEN – DENN BEIDES HÄNGT UNTRENNBAR MITEINANDER ZUSAMMEN. VIER BEISPIELE ZUM WEITERDENKEN:



## 1. Soziale Beziehungen pflegen

In einer Langzeitstudie hat die Universität Harvard herausgefunden: Wer im Alter gesund bleiben möchte, sollte Wert auf einen gesunden Lebensstil legen, aber unbedingt auch soziale Kontakte pflegen. Elementar sind Beziehungen zu Freunden und Familie. Dabei spielt die Qualität dieser Beziehungen eine wichtige Rolle. Insbesondere diejenigen, die eine glückliche Ehe führen, fühlen sich demnach gesünder.



## 2. Positiv denken

Studien belegen außerdem, dass es eine Verbindung zwischen positiver Lebenseinstellung und Gesundheit gibt. Dies äußert sich etwa in einem niedrigeren Blutdruck, einer besseren Gewichtskontrolle oder einem gesünderen Blutzuckerspiegel. Selbst bei unheilbaren Krankheiten sollen positive Gedanken und Gefühle die Lebensqualität verbessern. Für diejenigen, die sich schwer damit tun, gibt es viele Möglichkeiten, das positive Denken zu trainieren. Zwei Ideen wären, ein Dankbarkeits-Tagebuch zu führen oder sich bei jeder Situation zu fragen, was das Gute daran sein könnte.



## 3. Entspannung gönnen

Zu viel Stress macht krank, das ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Wichtig ist es, Warnsignale frühzeitig zu beachten. Dazu gehören etwa Schlafstörungen, Gereiztheit, Kopf- oder Rückenschmerzen, Niedergeschlagenheit – um nur einige zu nennen. Wer wieder mehr Ruhe ins eigene Leben bringen möchte, sollte für sich herausfinden, wie er sich am besten entspannen kann: ob beim Musik hören, Spazieren gehen, Sport oder Lesen. Wenn es gelingt, sich auf diese Weise seine täglichen, persönlichen Ruhe-Rituale zu schaffen, ist eine Menge für die Gesundheit getan.



## 4. Nichts tun

Ab und an empfehlen Psychologen, einfach einmal nichts zu tun. So kann beispielsweise ein täglicher Mittagsschlaf den Blutdruck senken und die Frustrationstoleranz heben. Wichtig ist außerdem, die Gedanken abschweifen zu lassen – und vielleicht einfach eine Weile aus dem Fenster zu schauen. So wie es die berühmte schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren formuliert hat: »Und dann müssen wir ja auch noch Zeit haben, einfach nur dazusitzen und vor uns hinzuschauen.« Unser Gehirn, das tagtäglich eine Unmenge an Eindrücken verarbeiten muss, wird dadurch entlastet. Experten zufolge reichen schon fünf Minuten am Tag aus.



FOTO: YELLOW / SHUTTERSTOCK.COM

## WIR SIND FÜR SIE DA

### KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

<b>Region Essen</b>	Herbert Gabriel	0201 / 2209-427
	Michael Kelbch	0201 / 2209-429
<b>Region Mitte</b>	Martin R. Rothe	0201 / 2209-428
<b>Region Nord/Ost</b>	Dietmar Kühlmann	0201 / 2209-562
<b>Region West</b>	Michael Tigcheloven	0201 / 2209-421
<b>Region Süd</b>	Norbert Englert	0201 / 2209-495
<b>Region Bayern</b>	Bruno Höfter	0201 / 2209-492
<b>Fax</b>		0201 / 2209-200
<b>E-Mail</b>	vorname.nachname@bibessen.de	

### PRIVATKUNDEN

<b>Telefon</b>		
Beratung/Fragen zu Konten		0201 / 2209-220
Beratung/Fragen zu elektronischen Bankdienstleistungen		0201 / 2209-230
<b>Fax</b>		0201 / 2209-221
<b>E-Mail</b>		pk@bibessen.de
<b>Öffnungszeiten</b>	Mo. – Mi.	9.00 – 16.00 Uhr
	Do.	9.00 – 17.30 Uhr
	Fr.	9.00 – 15.00 Uhr
<b>Beratungszeiten</b>	Mo. – Do.	8.00 – 20.00 Uhr
	Fr.	8.00 – 15.00 Uhr
<b>Internet</b>		www.bibessen.de
<b>Bankleitzahl</b>		360 602 95
<b>BIC-Code</b>		GENODED1BBE

Sie möchten die Kundenzeitschrift der BIB künftig ausschließlich per E-Mail erhalten? Dann bestellen Sie die elektronische Version unter:

✉ [www.bibessen.de/magazin](http://www.bibessen.de/magazin)

**BIB**

Gildehofstraße 2  
45127 Essen

Tel.: +49 - 201 / 2209-0  
Fax: +49 - 201 / 2209-200  
info@bibessen.de  
www.bibessen.de

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 03.2019

FOTO: WIPHOTOHUNTER / SHUTTERSTOCK.COM

*Was uns antreibt:*

# FAIR BANKING

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN –  
NACHHALTIG HANDELN

*Ökonomisch. Sozial. Ökologisch.*

